







leider unzutreffende Nachricht von der Ankunft unserer braven Pflieger in Neuport rief bei allen Anwesenden ohne Unterschied der Parteipolitik lebhafteste Beweilsbezeugungen hervor.

### Wanderungen und Ferienreisen der Kinder und Jugendlichen im Kreise Merseburg.

Erfreulicherweise hat der Landrat Merseburg auch in diesem Jahre Mittel zur Gewährung von Beihilfen für Wanderungen und Ferienreisen der Kinder und Jugendlichen bereitgestellt. Den Ortsausschüssen für Jugendliche und den ihnen angeschlossenen Jugendvereinen und Jugendgruppen sowie den Leitern und Lehrern der Volksschulen ist das eine ganz besondere Freude. — Die Wanderungen sollen in erster Linie auf die engere Heimat (Harz, Thüringen, Sächsische Schweiz) beschränkt werden. Es sollte eigentlich selbstverständlicher Grundtat sein, daß wir unsere Kinder und Jugendlichen erst dann in die Ferne (Alpen, See, Alpen, Riesengebirge usw.) führen, wenn sie die Schönheiten der engeren Heimat fennengeliebt haben.

### Besonders empfohlen wird der Besuch der Landjugendheime im Regierungsbezirk Merseburg:

Edarlsberga, Landjugendheim Dübener Heide, Steinmeißer bei Raumburg a. d. S. Diese Landjugendheime sind landschaftlich reizend gelegen, und jedes in seiner Eigenart bietet den Kindern und Jugendlichen sehr viel Schönes, so daß der Besuch und auch ein längerer Aufenthalt in diesen Heimen sehr lohnend ist. Besonders zu empfehlen ist, Quartier in diesen Heimen zu nehmen und von ihnen aus die Heimat zu durchwandern.

Ueber den Aufenthalt im Landjugendheim Edarlsberga schreiben Lehrer, Mütter, Schüler im vorigen Herbst folgendes:

„An der Freude über das Dasein dieses schönen Heimes senden wir Ihnen unsere Grüße.

Wir, d. h. 8 Mütter, 2 Lehrer, 30 Schülerinnen der 1. Mädchenklasse und 40 Kinder der gemischten 8. Klasse aus der Sammelschule Süd in Halle:

Seit 14 Tagen haben wir die großen und gut eingerichteten Zimmer und Säle als Schlaf-, Wohn- und Unterrichtsräume benutzt. Selbst bei schlechtem Wetter lebte es sich hier verhältnismäßig behaglich. An den klaren Herbsttagen aber boten die angrenzende Spielwiese, der Sportplatz und die Schützenhausfläche und -bänke auf dem Burgberge — alles in Minuten zu erreichen — schönste Unterrichts-Spielgelegenheit.

Wir haben daher zuerst gar keine Veranlassung in die Ferne zu schwärmen. Aber wir haben auch das später nach, als wir mit Kleinen und Großen sowohl die Berge und Wälder im Marienhain wie auch Frankrode hindurchwandern und mit den Großen das nahe gelegene Tal der Breden und Burgen, Saale und Mühlberg besuchten.“

„Aehnliche Berichte liegen vor über das Dübener Landjugendheim, inmitten der großen, eigenartigen Dübener Heide — zum Heime gehören 10 Morgen Wald, und darüber dehnen sich die weiten Wälder der Dübener Heide aus — und über Steinmeißer, mit den prächtigen Weiden im Saaletal — Raumburg, Schulpforta, Bad Kösen, Freyburg in unmittelbarer Nähe!

Auf darum zunächst mit unseren Kindern und Jugendlichen nach diesen Heimen. Der Kreisjugendpfleger vermittelt gern die Reisen dorthin und steht auch sonst bei Vereinfachungen der Wanderungen und Reisen mit Rat und Tat zur Seite.

### Einheitskurzschritt.

Der Genographenverein Cabelsberger (Verein für Einheitskurzschritt) hielt am Donnerstag seine Monatsversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende gab u. a. bekannt, daß am Dienstag, 17. April, 20 Uhr, im „Hesperus“ ein „Anfang“ der Leistungsaufgabe in der Einheitskurzschritt erteilt wurde. Ferner wurde beschlossen, am 26. April anlässlich der Werbewoche des Deutschen Genographenbundes ein Vereinswettbewerb abzuhalten, um die Leistungsfähigkeit seiner Mitglieder zu erproben und der Defektivität den Beweis zu liefern, zu welchen Leistungen die für Schule und Verwaltung amtlich vorgeschriebene Einheitskurzschritt befähigt.

### Kanada.

Der bekannte Vortragredner, Kapitän Carl Süß (Worms) hielt am Freitag, 14. Uhr, im Schauspielhaus „Sonne“ einen Vortrag über Kanada. Er zeigt nicht nur die wirtschaftliche Bedeutung dieses Landes, sondern auch die Schönheiten und Naturwunder des unbekannten Kanada.

### „Familie Harnemann.“

Wie bereits mitgeteilt, bringt der Theaterverein am Montag, 16., und Dienstag, 17. April, als erste Pflichtaufführung im Jahr 1927/28 den erfolgreichen Schwank „Familie Harnemann“ von Max Neumann und Otto Schwarz. Das Stück wird durch Leipziger Künstler (Direktor Paul Hoyer) aufgeführt. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen. Abholung der Rollen ist Pflicht eines jeden Mitgliedes. Für nicht abgeholt Karten wird der Betrag nach der Aufführung eingezogen. Der Eintrittspreis beträgt für Mitglieder 1,50 RM.

### Chemalige Artilleristen.

Der Verein ehemaliger Artilleristen hielt am Freitag, 13. April, im Saaletheater eine Versammlung ab. Kamerad Weikmann leitete die Versammlung und wies auf das Treffen der sächsischen Artillerie in Frankfurt a. Main, am 2. bis 4. Juni hin, sowie auf den 5. Deutschen Artillerietag in Weitz, der ebenfalls am 2. bis 4. Juni in Weitz abgehalten werden soll. In der Ehrenvorsitzenden, Kamerad Eichardt, nochmals zu seinem Geburtstag. Kamerad Eichardt ergreift darauf das Wort und dankte allen Kameraden des Vereins für die Ehrungen die sie ihm zu seinem Geburtstag dargebracht hatten.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurden noch eine größere Anzahl Einladungen von befreundeten Vereinen beprochen. Beschlüssen wurde, zur Fahneneiche des Gardevereins Dürrenberg am 13. Mai zu gehen.

### Das neue Kaufhaus.

In der Weissenhofer Straße der Firma Consh & Co. wird, wie uns mitgeteilt wird, am Sonnabend, 21. April, 9 Uhr, eröffnet werden.

### Eine Revue in Merseburg?

Wie wir erfahren, ist beabsichtigt, die neue große Konzertsäle-Revue am Sonntag, 29. April, nach Merseburg zu bringen. Verhandlungen des Theatervereins hierüber sind noch im Gange.

### Filmschau.

#### Uniontheater.

Tom Taler in dem einen Film — Paul Wegener in dem anderen. Das berechtigt den Besucher schon zu der Hoffnung ein gutes Filmprogramm zu sehen, in dem die Schauspieler die Fährten überqueren und der Inhalt ganz besonders gut beleuchtet wird. „Der Kommodant“ in der üblichen Weise flüssig und grotesk ein Bildwerkfilm wie der Junge ihn liebt. Honorar de Walzac gab zu dem nächsten Film den Anhalt. Dieser Film wurde besonders durch die gute Besetzung prächtig gespielt.

### Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

„Einheitskurzschritt „Sonne“. — Der 14. April; ferner ein gutes Filmprogramm. — Sonntag, 15. Uhr, Filmvortrag über Kanada.

Uniontheater. „Der Kommodant“ mit Tom Taler; außerdem „Glanz und Glend der Karibianen“. Kameradschaftliche „Richard Laimagos größter Coup“ und „Kolonialfabrik“. Landwehrverein. Sonnabend, 14. April, 20 Uhr, Versammlung im „Kaisersaal“. Freizeitsportgesellschaft. Sonnabend, 14. April, 20 Uhr, Vortrag in „Sonne“. Weber-Sänger. Sonntag, 15. April, 20.15 Uhr, Vortrag im „Sonne“.

### Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Denkmalfeier am Sonntag, 15. April, 14 Uhr, am Grabmal der Frau von 1840. 14 Uhr am Bahnhofs. Die nächste Versammlung findet am Montag, 17. April, 20 Uhr, statt.

### Von der Regierung, Regierungs- und Ratamt.

Die Regierung, Regierungs- und Ratamt hat sich zum Vortrags- und Besuchsamt ernannt worden.

### Die Ausgestaltung der Sozialrenten und Zusatzrentenempfänger, die ihr Geld am Sonntagabend nach nicht abgeholt haben, findet am Montag von 9 bis 12 Uhr im „Zwölfi“ statt.

Das Fest der Älteren Hochzeit feiern am heutigen Sonntag der Vater Frank und seine Gemahlin, Gutenbergsstraße.

Gesundheit, Schönheit, Glanzhaft. Heber dieses Festes beginnt am 16. April in Müllers Hotel Schöcher & Lange, Berlin. Der Vortrag dürfte im Zentral der Schönen Künste bei unserer Damenwelt allseitige Interesse finden, zumal der Referent der Natur vorzuziehen, über ein umfassendes Wissen und besonders interessante Vortragsgabe zu verfügen und ihre Zuhörerinnen auf humor- und geistvolle Art über manche brennende Dinge zu unterrichten. Eintritt frei, Näheres im Anzeigenblatt.

### Aus dem Kreise Merseburg.

#### Der selbständige Kirchenkreis Lauchstädt.

Nur solange der derzeitige Superintendent im Amte ist.

#### Bad Lauchstädt.

Am Mittwoch fand die Monatskonferenz der Geistlichkeit des Kirchenkreises unter Vorsitz von Superintendent Winkel im „Goldenen Stern“ statt, in der die laufenden Kirchenangelegenheiten und Pfarrerrfragen besprochen wurden. Insbesondere wurde die diesjährige kirchenamtliche Konferenz vorbereitet, die am 4. Mai unter Vorsitz von Superintendent Winkel in Lauchstädt stattfinden. Zur Verhandlung kommt das „Wortspiel in Gottesdienst“, eingeleitet von Konrektor Triebel (Schiffstätt). Um 6 Uhr abends findet in der Schiffstätt Kirche ein musikalisch reich ausgestatteter Gottesdienst statt, der sich in seinem Aufbau an die Gottesdienstoffnung Lutherus vom Jahre 1525 anschließt.

In der Konferenz am Mittwoch wurde ferner bekanntgegeben, daß der Beschluß der Sächsischen Provinzialsynode vom vorigen Herbst über die Zusammenlegung der Kirchenkreise Merseburg-Stadt, Merseburg-Land und Lauchstädt zu einem Kirchenkreis Merseburg (wie es bis 1926 war), die Zustimmung des Evangelischen Oberkirchenrats gefunden hat. Vom 1. April ab ist der Kirchenkreis Merseburg, bestehend aus Merseburg-Stadt und den übrigen und städtischen gelegenen Gemeinden gebildet worden. Die Gemeinden des Geistlichen, die bisher zum Kirchenkreis Merseburg gehörten, sind mit dem Kirchenkreis Mücheln zu einem Kirchenkreise Geistlich vereinigt worden.

#### Der Lauchstädt Kirchenkreis beschloß vorläufig seine Selbständigkeit solange der jetzige Superintendent im Amte ist, alsdann wird er mit Merseburg vereinigt.

s. Bad Lauchstädt. (Schwerer Sturz eines Motorradfahrers.) Auf der Halleschen Straße vor Lauchstädt erlitt am Donnerstag ein Motorradfahrer aus Halle einen schweren Unfall. Er stürzte und wurde in schwerverletztem Zustand aufgefunden und in der Heilhof „St. Elisabeth“ gebracht. Von hier wurde er von Mitgliedern der hiesigen Sanitätskolonne nach Halle geschickt.

### Ein kollektive Freundschaft.

Am Mittwoch, am 12. April, wurde in Ansbach ein kollektive Freundschaft von dem 22-jährigen Fotografen Gustav Ludwig angeknüpft, der auf dem ersten Gebirg mit nach Merseburg fahren wird. Der Handwerker verleiht dem jungen Mann ein braunes Koffer mit 537 RM. Wert und sonstigem Inhalt. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, dem Sturz zu verhüten. Von dem erkrankten Sturz hat Ludwig das müde bereits ausgegeben.

J. Ergan. (Familienabend des Jungmädcheneins.) Vor überfülltem Saale fand hier ein Jungmädcheneins veranstalteter Familienabend statt, der unter dem jugendgemäßen Beigebenden des Wanderns stand. Mit großer Sorgfalt waren von dem Herrn Kantor die mannigfachen Vorbereitungen, Gebichte und Aufstellungen angeht, die dann, wie die schönste doch, in freudigen Beifall erregten. Tiefen Eindruck hinterließ besonders das Lebens- und lebendige Spiel „Wir sind Jung“, das von der Freude am Wandern und seinen hohen Wert Kunde gab, ferner „Mädchen von heute“. Ein feinsinniger Jünger Vortrag zeigte, welchen Wert gerade auch die Instrumentalmusik für die Jugendpflege hat. Ein lustiges, lebensprägendes Spiel ohne Worte zeigte, welche lebendige Wirkung allein durch Bewegung und Mienenpiel möglich ist. Dann zeigte der Orchesterchor an der Hand prächtiger Vokalisten von einer Jugendwanderung ins Elbsandstein- und Riesengebirge, wie die mannigfaltige Schönheit unseres Vaterlandes sich dem Wanderer erschließt. Mit dem weihnachtlichen „Wächterlied“ fand der Abend einen herrlichen Ausklang.

Ergan. (Neuer Fischzuchtplan.) Die Entwicklung der Gemeinde macht es notwendig, daß ein neuer Fischzuchtplan angefertigt wird. Die Anfertigung ist bereits vom Gemeindevorstand zur Ausführung beschlossen.

s. Kleingärtnerei. (Verpachtung der Gemeindegärten.) Im Gäßchen zu Schabender soll am 24. April, 15 Uhr, die Kleingärtnerei verpachtet werden. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekanntgegeben.

s. Memdorf. (Wieder eine Bisamratte.) Als am Mittwochmittag der Briefträger Meldung von der Beifalltort von Göttersdorf in der Göttersdorf, wurde er von einigen Schulkindern angefallen und darauf aufmerksamer gemacht, daß er unter dem Wasserbüchse der Bahnhofsstraße Querschnitt eine Bisamratte wäre. Er stieg vom Rade. Nach einem heftigen Kampfe gelang es, das Tier auf Straße zu bringen. Das Tier hatte eine Länge von 50 Zentimetern.

s. Gleina. (Die hiesige Reit- und Jochturniers) beschäftigt auch in diesem Jahre die Abhaltung eines Reits- und Jochturniers, und zwar ist hierfür Sonntag, 15. Juli, vorgesehen worden. Das Turnier findet wieder auf der Rittergutsofener statt. Nach dem Ergründen der letzten Jahre kann mit einer großen Beteiligung von Reitern und Jochern gerechnet werden. Die Ausstellungen des Turniers erfolgen rechtzeitig.

### Aus dem Kreise Querfurt.

Reumarkt. Am 14. April feiert das Veramamt Gustav Pfarrerliche Ehepaar das Fest der Silbernen Hochzeit.

Lehrer. (Schandene Prüfung.) Bei dem Prüfungsausschuss der Sonderklasse Halle liegt Herr Heinrich Kieba u. a. Thesen, die Weiterprüfung im Nachbesuch abzugeben.

Kirchenamt. (Goldene Hochzeit.) Der frühere Bürgermeister Vortmann und seine Ehefrau Pauline, geb. Höpfer, begingen am 13. April das Fest der goldenen Hochzeit.

Kaufhaus. (Geldbesprechungen der Reichs- und Provinzialbank.) Am 12. April fand in der Hofstraße, die zur Geldbesprechung im Kreis Querfurt hielt, die Stadt Laucha für die Nacht vom 14. d. M. einen Offizier, 8 Unteroffiziere und 14 Mann einquartieren erhalten.

Mücheln. (Goldene Hochzeit.) Der Jungarbeiter Hermann Ehen und seine Ehefrau Emma Mathilde, geb. Geller, feiern heute, am 14. April, ihre goldene Hochzeit.

### Nachbarstadt Halle.

#### Eröffnung der Menschenaffen-Schau.

Die Riesen-Drang-Utan-Familie, die im neuen Aufhänge des Zoologischen Gartens für einige Zeit zur vorübergehenden Schaufstellung untergebracht ist, kann vom Sonntag ab vom Publikum besichtigt werden. Damit bietet der Zoo eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges, wie sie erst seit einem Jahr in europäischen Zoologischen Gärten zum erstenmal gezeigt worden ist. Besonders ausgezeichnete, gesunde Drang-Utans mit Jungen sind hierherübergekommen. Erst vor einem Jahr gelang es, zum erstenmal durch besondere Verbindungen der bekannten Tiergärtnerin L. Rufe in Afrika eine Anzahl solcher riesigen Menschenaffen aus Sumatra vollkommen gesund in europäische Tiergärten herüberzubringen.

#### In unserem Zoo ist ein gewaltiger männlicher Drang-Utan mit mächtigem Kopf und langem Haar ausgefällt, der zusammen mit einem und einem etwa zweijährigen Jungen den größten Käfig des neuen Aufhanges bewohnt. Der Käfig ist so eingerichtet, daß er den Tieren ihre Urnatmosphäre einigermaßen ersetzt.

Drang-Utans fast nie auf den Boden. Sie leben fast ausschließlich auf den Baumkrönen, indem sie sich mit ihren langen Klammern festhängend weiterbewegen.

Über den Drang-Utan wird in diesem Heft eine Schilderung aus einer seltenen Zucht aus Afrika beigeht, nicht nur Affen, sondern auch große Aergereiter, Beuteltiere, Vögel und große Kröten-tiere.

### Wochenplan des Stadttheaters.

Heute, Sonnabend, 19. April, „Garten“, die Titelpartie singt Marie Zeno von dem Stadttheater Leipzig. Sonntag, 20. April, zum ersten Male „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22. April, „Parfisi“, Mittwoch Gastspiel des Balletts der Berliner Staatsoper unter Leitung von Max Terpis. Zur Aufführung kommen: „Der Geizige“, Ballett-Comödie (nach Moliere) von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die Waise“, Ballett von Max Terpis, Musik von J. Rodin; „Die goldne Meisterin“, Operette von Edmund Mosler; Montag, 21. April, „Die goldne Meisterin“, Dienstag, 22.

Aus der Heimat

Der Bispel realistischster Darstellung.

Man mühte den tüchtigsten Schaulpieler abfahren.

Esmeralda. Der Zugendlichen in Saathain hat Theaterabend. Das ist ein Ereignis für den Ort. Im Gaihof ist Hochbetrieb. Das Programm gefüllt durch Reichhaltigkeit. Ein Schaulpiel in drei Aufzügen und dann zur Umwechslung in zwei Aufzügen. Tüchtig ist gepöbelt. Das Schaulpiel mit seinem Ernst und seiner Tragik rollt ab, und lebhafter Beifall folgt. Man freut sich alles auf das was Bispel. Zu komisch läuft der Mensch. Man weiß schon, in einer der Hauptrollen tritt ein positiver Kerl auf, der ein bisschen angeknüpelt ist und nun allerhand Scherz erzählt. Dersteller ist ein junger Mann, bekannt durch den Erfolg, mit dem er sich leichten Aufgaben annehmen pflegt. Um ja recht lebensnah zu spielen, hat er ganz in Stille und Heimlichkeit einen hinter die Bühne gepöbelt. Nun stolpert er auf die Bühne, mitten in die Szene hinein.

Alles freilich vor Vergnügen. So 'ne angetrunkenen Typen ist doch etwas zu Zulässig. Aber was ist denn das? Der Held kann nicht stehen, nicht gehen, nicht sprechen — er macht einfach eine Biechleide. Die Mitspieler suchen die Situation zu retten, indem sie ihn hochheben, traufen, und ihm sein Schwert ins Ohr zischen — hilft alles nichts. Der Künstler lebt in einer anderen Welt.

Wohl oder übel muß der Vorhang herunter. Das Spiel ist aus, die enttäuschten Besucher ziehen ab. Den Helben des Abends fährt man unter Pfiffen und Stößen im Handwagen nach Hause.

Kadofahrer und Auto.

Der Kadofahrer tot. — Die Autoinfassen schwer verletzt.

Bitterfeld. Auf der Straße zwischen Tanneppis und Heibeloh fuhr der Arbeiter Fritz Altpis zu Rad von seiner Arbeitsstätte nach Tanneppis. Als er ein vor ihm fahrendes Fuhrwerk überholen wollte, stieß er mit einem Personenauto zusammen. Er fiel vom Rade, brach das Genick und war sofort tot. Das Auto geriet ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Zwei Infassen des Autos wurden dabei erheblich verletzt, das Fahrzeug selbst schwer beschädigt.

Einsturz eines Hauses.

Niedererschüttert. Mitten in der Nacht stürzte das zum Grundriß der Witwe Schimpf gehörige Nebengebäude plötzlich zusammen. In dem Hause befanden sich im Erdgeschoß Viehställe, während in den oberen Räumen die Familie Weniger wohnte. Die Leute lagen noch in tiefem Schlafe, als das Haus mit gewaltiger Zusammenstürzung und mit lautem Getöse in sich zusammenbrach. Die unterliegenden Viehställe landeten. Zum Glück ist kein Menschleben zu beklagen, da durch günstige Stellung der Balken ein größeres Unglück vermieden wurde. Inbes ein schulpflichtiger Junge ist stark im Gesicht verletzt, er wurde nach dem Kranienhaus in Quersfurt gebracht, da er ebenfalls auch innere Verletzungen davongetragen hat. Die Eltern konnten sich allein befreien, während die Kinder erst nach längerem Suchen mit Hilfe

Berger lieh bei Naumann 20000 Mark.

In Angst vor der Revision. — Dunkle „Abtretungen“-Geschäfte.

In der Sonnabendausgabe des Bergeprozesses wird zuerst ein Gutachten des Vereins Kreditreform über die Inhaber der Firma Gebüder Naumann verlesen, das nicht unangenehm lautete. Die weitere Verhandlung ergab, daß der Kreditanspruch am 27. November 1924 anordnete, daß ein Konto ist auf die Kredithöhe zu rücken zu machen. Das hinterließ Berger nicht, am 30. November 1924 ließ sich Naumann einen neuen Kreditvertrag auf 100 000 Mark einreichen zu lesen. Berger gibt an, er habe den Kreditanspruch zur entsprechenden Aufführung nicht erziehen können. Am 10. Dezember 1926 wurde über die Firma Naumann das Kontroversverfahren verhängt. Im Wege der Zwangsversteigerung übernahm dann die Sadi die Grundstücke der Firma Naumann.

Der Angeklagte Richard Naumann gibt über die Beschäftigung an, daß Berger Mitte 1925 zu ihm gekommen sei, um bei ihm 20 000 Mark zu leihen. Er brauche das Geld, um das eigene Konto wegen einer bevorstehenden Revision abzurufen. Als Sicherheit wollte Berger dem Naumann seinen Anteil an der Fabrik Kühnel in Höhe von 35 000 Mark übereignen. Naumann habe sich dann überlegt, ob er von diesem Freund, schuldlos den Schaden oder Vorteil haben könnte, da Berger die Abrechnung der Konten führen könnte, indem er seine Bücher nicht disponierte. Inzwischen 14 Tagen wollte Berger das Geld zurückhaben. Im Einvernehmen mit einer befreundeten Leipziger Firma stellte Richard Naumann einen Wechsel auf die Firma aus, den die Stadtbank sofort diskontierte. Das Geld wurde für Berger auf eine andere Bank eingezahlt.

einiger Kadofahrer aus den Trümmern getretet werden konnten. Von dem Vieh sind zwei Schweine getötet.

Förderung der Bienenzucht.

Bestau. Wie verlautet, plant das Anhaltische Staatsministerium den Erlass einer Verordnung zur Beförderung der Bienenzucht. Es würde damit endlich dem Beispiel anderer deutschen Gliedstaaten, z. B. Sachsen und Thüringen, folgen und einen lang gehegten Wunsch der anhaltischen Imker in Erfüllung gehen lassen. Man hat eine solche Verordnung schon vor Jahren gefordert, aber bisher ist noch nichts daraus geworden.

Wernigerode kauft für 1 1/2 Millionen Forst und Acker.

Wernigerode. In der Stadtratsordnungsversammlung stimmten die Stadtratsmitglieder einem Plan zu, der seit fast zwei Jahrzehnten die Bestrebungen der Stadtwaltung gebildet und eine bedeutende Vergrößerung des städtischen Grundbesitzes im Gefolge hat. Die städtische Verwaltung hat bei den Verhandlungen der letzten Zeit ein anerkanntes Verständnis gegenüber der Stadt gezeigt. Mit dem vorliegenden Kauf fallen an die Stadt folgende an deren Grenzen liegende Gebiete: 690 Morgen Forstfläche, 6 1/2 Morgen Domänenland mit Gebäuden an der Burgstraße, 4 Morgen landwirtschaftliche Betriebsgebäude am Dornberg, 80 Morgen Teich, etwa 515 Morgen Acker, Wiesen und Weidelande und etwa acht

Ziemlich dunkel erscheint dem die Abtretung von Bergers Anteil bei der Firma Kühnel an Naumann. Naumann und die Leipziger Firma müssen sich verpflichten, nichts von der Abtretung veräußern zu lassen. Später trat Berger an Naumann heran mit dem Wunsch, die

Wechsel zu zerlegen.

Man hörte weiter von Hamamtscheln, die Berger ausstellte, und von einer Auktion Naumanns, die er jetzt befreit, die Hamamtscheln seien gut und würden jederzeit eingelöst, denn er wüßte zu viel von Berger. Zwischen Berger und Naumann fand freundschaftlicher Verkehr statt. Vorländer: „Haben Sie Berger einmal freigegeben?“

Naumann: „Nein! Das nahm Berger überhaupt nicht an!“ Der Naumann wird jetzt vom Vorländer auf die Möglichkeit einer Befreiung nach § 333 des BGB. aufmerksam gemacht, worauf Naumann entsetzt jede Befreiungsbahngang befreit und sich an Berger mit den Worten wendet: „Herr Berger! Ich frage Sie hiermit: Habe ich jemals Kredit von Ihnen gefordert durch Verpfändung von Bekleuten?“

Berger würdigt Naumann seiner Antwort, während Bergers Rechtsanwalt Naumann auf verschiedene Überprüfungen in seinen Angaben aufmerksam macht. Danach hält Berger eine Rede gegen seinen ehemaligen Freund Naumann, worin er zum größten Teil Naumanns Angaben befreit und „umformt“. Zur Zeit des Redationschlusses dauert die Verhandlung an.

Morgen veräußerte Fläche und Gelände im Stadtgebiet. Der Kaufpreis beträgt insgesamt 1 200 000 Reichsmark. Die Finanzierung des Kaufes wird in der Hauptphase durch einen für die nächsten Jahre veräuferten Hofeinkauf ermöglicht werden und hat die Genehmigung der Regierung gefunden.

Wieder Schneefälle im Harz.

Teufelsberg. Im Oberharz herrscht seit Freitag Schneefall. Das Thermometer ist auf zwei bis vier Grad Celsius zurückgegangen. Das Brodgebiet hat sich in eine Raupheißlandschaft verwandelt. Die neue Schneedecke reicht bis etwa 500 Meter Höhenlage herab.

Der eiserne Gustav.

Berlins letzter Droschkentusch. Hannover. Der eiserne Gustav, Berlins letzter Droschkentusch, ist auf seiner Droschkenfahrt von Berlin über Magdeburg, Braunschweig nach Köln und Paris jetzt in Hannover eingetroffen. Er ist Gegenstand großen Zuspruchs und mancherlei Ovationen. Mit seinem weichen Zylinder durchfuhr er die Straßen der Stadt, daß sich die Polizei seiner annähmen mußte, um den Verkehr aufrechterhalten zu können. Gustav, ein wirkliches Original, verkauft für 25 Pf. seine Postkarten mit seinem, seines Wagens und seiner Kofmann Kartei. Bisher hat er rund 10 000 Postkarten verkauft, was jedenfalls ein ganz einträgliches Geschäft bedeutet. In Hannover will sich der eiserne Gustav ein paar Tage bei seiner hier wohnen-

den Schwester aufhalten. Anfang kommenden Woche will er seine Reise weiter fortsetzen. Er hofft, Ende des Monats in Köln und Marie Mai in Paris zu sein.

Fidele Leute.

Die Jahrgänge blühen und mahnen.

Tangermünde. Eine idyllische Vorstellung gab es am Abend des zweiten Festtags auf der Strand-Tangermünder Eisenbahn. Tangermünde hatte einen gewaltigen Zustrom an Fremden zu verzeichnen gehabt. Obwohl viele Mutter und Vaterportler darunter waren, erlebte die Bahnverwaltung einen so starken Ansturm, daß die Personennagen zur Beförderung der Reisenden nicht ausreichten und schließlich zwei Güternagen mit eingestellt werden mußten. Dienstbestimmte Beamte

brachten Trifflisten

herbei und luden mit freundlichen Worten zum Beistehen der Viehwagen ein. Und nun erlegte sich das Werkwürdigste: Bekanntlich sind die Menschen aller Klassen in der Eisenbahn nicht sehr anspruchsvoll. Viele, weil sie von der Gemobtheit vorzuziehen. Hier rümpfte jedoch niemand die Nase. Jung und alt fanden sich mit Humor in die Lage, nahm mit Lachen und Dant an die Beamten mit den für das Vieh bestimmten Stieplagen vorlieb und quitierte blöden und mühend die ironischen Bemerkungen des Bahnhofsöffentlichs. Wie sich die Nichtraucher mit den Gemobtheiten ihrer rauchenden Mitmenschen abgefunden haben, ist leider nicht bekanntgeworden.

Veruntreuungen beim Finanzamt.

Naumburg. Der frühere Regierungsrat Dr. Otto Forst war aus Magdeburg dem hiesigen Finanzamt überwiesen, ohne daß er in einem Verhältnis als Staatsbeamter stand. Es wurden ihm Obliegenheiten von Sekretären übertragen. In solcher Eigenschaft hat er sich Verfehlungen zuschulden kommen lassen, die strafrechtlich ebenfalls verfolgt werden wie bei Beamten. Er war Verwalter der Wirtshäuser und hat Papiere, die von Kleinrentnern eingereicht waren (für Anleiheablosungsschuld), sich angeeignet, die Stempel entfernt und die Papiere bei einer Bank eingelöst. Zur Verdeckung hat er eigene wertlose Papiere untergeschoben. Dann hat er Leute veranlaßt, höhere Anträge zu stellen als ihre Papiere ausgemacht und, wenn zum Zeiter des Finanzamtes, Regierungsrat Dr. Wibelberger, die Anträge ausgefertigt waren, höhere Zahlen eingeklebt und sich die höheren Beträge an der Kasse ausbezahlen lassen. Die zur Kontrolle dienenden Bücher hat er gefälscht und schließlich beiseite geschafft. Wegen schwerer Amtverbrechens (Diebstahl, Betrug und Untereinkommens) wurde Forst zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe oder für je sechs Monate Zuchthaus verurteilt. Die Unterjuchungsfrist wurde voll angetreten.

Fortuna schäkert.

Weimar. Bei der Ziehung der Wohlfahrtslotterie der Marie-Seebach-Stiftung kamen von den Jaupgewinnern ein wertvoller Hügel an den Zimmermann Philipp Kleindienst in Weimar, während eine komplette Küchen-einrichtung an den Müller Freese von der Staatskapelle fiel. Bei allem Lotteriegeld war

Müllers Hotel: Sonntag 1/2 5 Uhr Tanz-See

Flammen aus dem Weltenraum

Ein Zukunftsroman von Karl-August v. Laffert Copyright 1927 by Hoffmüller-Verlag, Berlin W 30 (2. Fortsetzung.)

Mit eiserner Hand, aber strenger Gerechtigkeit, verwaltete er seinen Staat, der sich jeglicher Übergriffe gegen die Nachbarn enthielt. Er wollte der Friedensliga seinen Grund zum Einzeichnen geben. Die Grenzen wurden auf schärfste überwacht. Auf ihr Überzreiten ohne Erlaubnis stand Todesstrafe. Nur zu war es möglich, das große Konstruktionsbüro in Chabrowitz, das sich mit der Herstellung von Raumkissen befaßte, den Agenten der Liga zu verbergen.

Gleichzeitig organisierte Kolumin eine großartige Spionage, die mit gewaltigen Summen arbeitete. Jegliche Nachrichten über Brava und jeweils über die Raumkissen wurden glänzend bezahlt. Als Arbeiter verkleidete Ingenieure erhielten sogar Zutritt auf der Insel der Liga. Doch war es bisher noch keinem gelungen, zum Bau der Weltflugzeuge zugelassen zu werden.

Man war ihm als unerhörter Glanzbesitzer ein großes, fast unerlehtes Raumkissen in die Hände gefallen. Es kam jetzt nur darauf an, ob es gelang der Liga diese Geheimnisse zu verbergen. Das Glück blieb dem Diktator und seinem Staate nicht: Weltstamps Prophezeiung ging nicht in Erfüllung. Die Weiterleitung ihnen den Verbleib ihres Schiffes nicht verweigert zu haben.

Abendings kam nach einigen Tagen eine offizielle Anfrage der Regierung von Brava an den Ammirant ab in seinem Gebiet ein Raumkissen niedergegangen sei. Auf die vernünftige Antwort

verlangte die Liga, daß einer Kommission das Betreten des Volkswissenschafts gestattet würde. Kolumin sagte zu. Er wollte jeden Verdacht entkräften. Das Flugzeug ließ sich leicht verbergen, und von seinen Untertanen würde niemand reden, das wußte er. Auf jeden Bericht von Geschehnissen stand Todesstrafe.

Das Eintreffen der Kommission aus Brava konnte in wenigen Tagen erfolgen. Ihr Eindecker wurde in Wladimirof erwartet, wo sie von Beauftragten des Ammirantes empfangen werden sollte. Kolumin ließ daher das erbeutete Raumkissen einige Kilometer stromabwärts von Chabrowitz im Amur verladen, nachdem zuvor alle Teile herausgenommen waren, die dabei Schaden erliden konnten.

Den Gefangenen wurde alsbald der Prozeß gemacht. Der Gerichtshof bestand aus drei Richtern und einem von Staats wegen bestellten Verteidiger. Kolumin selber vertrat die Anklage. Außer einem Schriftführer und einem Dolmetscher für die beiden nicht russischsprechenden Deutschen mochte noch Lena Satoris als Kolumins Sekretärin der Verhandlung bei. Die Anklage lautete auf unerlaubtes Betreten des Ammirantes, ein Vergehen, auf das Todesstrafe stand. Kolumin legte auseinander, daß auch ein unbedachtigstes Überzreiten der Grenzen ebenso strafbar sei. Der Verteidiger erkannte an, daß nach dem Gesetz das Leben verwirkt sei, erbat aber Begnadigung durch den ersten Volksbeauftragten. Zum Schluß erhielten die Angeklagten das Wort.

Weltstamps erhob sich. „Wenn unser Tod Ihnen besonders begehrenswert erscheint“, sagte er, „oder Sie bestimmte Vorteile davon erwarten, dann lehne ich nicht ein, was wir uns über eine so alltägliche Sache weiter unterhalten sollen.“

„Ihr Tod ist uns nicht begehrenswert“, entgegnete

Kolumin. „Auch erkennen wir keine Vorteile für uns, wenn wir Sie am Leben lassen.“

„Widertens handeln Sie leichsinnig. Sie legen doch Wert darauf, das Raumkissen nicht nur als Kuriosität in einem Museum aufzubewahren.“

„Wir werden binnen kurzem mit ihm und anderen feinesingen aufliegen.“

„Ohren mich nicht“, sagte Weltstamps. „Fragen Sie Ihren tüchtigen Oberst Stenoff und seine Ingenieure, ob ihnen nicht schon etwas bekannt geworden ist.“

Kolumin befaß, Oberst Stenoff hereinzurufen. Unterdessen verzehrte er unbewußt. Nur um seine Mundwinkel spielte ein höhnisches Lächeln. Während der Verhandlung hatte Lena voll Interesse den deutschen Grafen betrachtet. Seine Mitgefingens beobachtete sie kaum. Da sie kein Russisch verstand, schienen sie teilnahmslos. Lena wußte, daß die Angeklagten so gut wie verloren waren. Das Gericht war eine Farce, das Urteil hand schon vor der Verhandlung fest. Kolumin hatte schließlich die Bestätigung des Raumkisses zu töten, bevor die Kommission von Brava ankam. Nur so ging er sicher.

Weltstamps hand schlant aufgetrieben da. Wichtig umschloß ihn der Knappe und doch bequeme Anzug aus Wildleder. Gleichgültig, als wenn ihn die ganze Sache nichts angehe, warden sie wieder umher. Nur an dem jungen Mädchen schienen sie manchmal zu ruhen.

Lena empfand es, und in diesen Augenblicken tat ihr der Deutsche leid. Es war etwas an ihm, das sie bisher nicht gekannt hatte. Herzgewalt war er aus einer Welt des Reichums und der Glanzes, aber auch des Lebens und des Glückes. Sonst hand sie ähnlichen Szenen ziemlich gleichgültig gegenüber. Seit sie zu denken vermochte, hatte ihr der Tod naheliegender Menschen gerührt. Zu oft — zu häufig. Leben und Sterben war ein Fatum wie das Auf- und Untergehen

der Sonne. Wenn man sich darüber erregte, wurde man nie seiner Jugend froh.

Aber von diesem Manne schien ein seltsamer Zug der Unvergänglichkeit zu ihr zu dringen. Sie konnte sich diesen lächeln. Erörterer des unendlichen Raumes nicht als Opfer tatarischer Soldatenknechte vorstellen. Dagegen wußte sie etwas in ihr.

Oberst Stenoff tat ein. Er salutierte gegen Kolumin. Der Diktator winkte zur ab. „Du weißt, Oberst, um was es sich handelt. Wenn kannst du mit dem Raumkissen aufsteigen? Sage es diesen.“ Er zeigte auf Weltstamps und seine Kameraden.

Stenoff ärgerte. Sein Blick ging zu den Angeklagten. Kolumin ermunterte ihn: „Nehd vor tiefen Leuten, als wenn sie nicht mehr lebten. Aber hüte dich, Verpflicht dich mehr, als du halten kannst, so bist du dem Geschehen verfallen.“

Den Kopf lenkte der Oberst. Schließend kamen seine Worte.

„Das letzte Geheimnis ist noch nicht gelöst. General, trotz aller Sorgfalt, trotz aller Erfundungen. Es bleibt ein Rätsel, ein Verborgenes — eben das letzte.“

Kolumin brauchte auf. „Gestern lautete dein Bericht anders.“

Tiefer laut der Kopf des Obersten. „Ja, gestern Wils glaubten, das Geheimnis entscheidend zu haben. Heute, bevor wir das Schiff verließen, machten wir den letzten Bericht. Er schloßerte.“

„Ihr werdet das Rätsel lösen!“

Stenoff sah die Schültern hoch. „Wir werden es versuchen, General!“ Sehr zuversichtlich klangen seine Worte nicht.

Auch Kolumin empfand dies. Er lautete nervös an seiner Unterlippe. Die Rechnung war ihm verborben. Er mußte seine Latenz ändern. Wieder wurde er sich Weltstamps zu. Gibt es ein solches letztes Geheimnis? Nicht einen Augenblick ließ die Antwort des Deutschen auf sich warten. Drei und unbeflümmert



das für Freese Rünftlerpech Bielefeld schlagen beide „Bündlichen“ der Fortuna ein Schnippen und tauschen ihre Gemme aus.

### Erfolgreicher Heiratswandel.

**Wolfs.** Vor dem Schöffengericht hat sich ein Heiratswandel in der Person des 32jährigen H. Schöder zu veranlassen. Er schied sich von seiner Ehefrau in den 30er Jahren nach und nach ihre Vermögens in Höhe von 45 000 M. ab. Das Gericht erkannte gegen Schöder auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. Es ist übrigens nicht das erste Mal, daß Schöder bestraft worden ist.

### Zwei Todesopfer bei Reinigungsarbeiten.

**Erfurt.** Ein schwers Unglück ereignete sich am Donnerstag nachmittag in dem Betrieb von M. May in Erfurt-Nord. Bei der Reinigung eines mit Gasöl gefüllten geneigten drei Meter tiefen Behälters, wurde der Arbeiter Paul Fiedermilch aus Mittelhessen betäubt. Sein Bruder Max eilte zu Hilfe, wurde aber gleichfalls von dem Erdgas getötet und stürzte in den Tank. Der 24 Jahre alte Arbeiter Arthur Stüber wollte seinen Kollegen beibringen, sank aber auch in die Grube. Durch einen Arbeitstillstand wurde Stüber schnell wieder herausgeholt. Die von der Feuerwehr sofort angeordneten Wiederbelebungsversuche blieben bei den Geschwunden Fiedermilch leider erfolglos. Stüber schwebt noch in Lebensgefahr. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Untersuchung über die Schuldfrage eingeleitet.

### Die Handwerker gegen die Gewerksamer Die Antonsenbung des Sanidus wird gefordert.

**Schleis.** Eine Versammlung von Handwerkern aus Schleis und Umgebung nahm nach dem Revisionsbericht der Thüringer Regierungskammer bei der Handwerkerkammer in Gera eine scharfe gestaltete Entschließung an. In ihr spricht die Versammlung einmütig die Kammer in ihrer jetzigen Zusammensetzung das Vertrauen ab. Sie fordert, daß gegen sämtliche Beamte und Angestellte, soweit sie im Verdacht stehen, Mißbrauch an diesen Kommissionen zu treiben, das Strafverfahren eingeleitet wird. Insbesondere fordert die Versammlung auch Entlassung des Disziplinarausschusses gegen den Sanidus mit dem Antrag auf pensionlose Entlassung. Bis zur rechtlichen Klärung soll er von seinem Amt entbunden werden. Weiter wird gefordert, daß alle Beistellenden, einschließlich der ausführenden Organe, die einfließen und noch feststehenden Verträge sofortig gekündigt werden. Die Rechnungen des Präsidenten, Hauptmeister Siegel, sind durch eine besondere Kommission zu prüfen; falls Verrechnungen festgestellt werden sollten, soll ebenfalls entsprechende Schritte eingeleitet. Der jetzige Vorstand der Kammer wird für befähigt erklärt, um in dieser Angelegenheit Befehle zu fassen.

### Dr. Solf sieht nach Weimar.

**Weimar.** Der deutsche Vorkämpfer in Toska, Dr. Solf, der auf sein Ansuchen demnächst in den Ruhestand versetzt wird, beschäftigt sich in Weimar niederzulassen.

## Das Urteil gegen die Zeiter Kommunisten.

**Leipzig.** Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte vier der Angeklagten wegen Vorbereitung des Hochverrats in Lateinisch mit Vergehen gegen § 7 Abs. 4, 5 und 6 des Gesetzes zum Schutze der Republik und des Vertriebens des erkrankten Kaiserthums zu je einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, einen weiteren Angeklagten unter dem gleichen Nachsitzen zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und 200 M. Geldstrafe. Ein Gefährtsmann, der das Lokauto zum Abtransport der Waffen gegen Entgelt gestellt hatte, wurde wegen Beihilfe zu neun Monaten Gefängnis und 150 M. Geldstrafe verurteilt.

### Unglaubliche Kohlei.

**Chemnitz.** Am Mittwoch war in Chemnitz Kappel rechts der Gattelnstraße ein Feuer entzündet worden, dem einige Kinder zusehen. Es gefiel sich ein paar 17- bis 18jährige Jungen hinzu, die plötzlich einen dort stehenden 13 Jahre alten Jungen packten und in das Feuer warfen. Der Junge erlitt schwere Brandwunden an beiden Händen und Armen.

### Mit dem Rinn in die Jaunspitze.

**Welsch.** Am Ostermontag ereignete sich in der Rathenaustraße ein Motorradunglück. Am an einer Straßenkreuzung nicht mit einem Personwagen zusammenzufahren, fuhr ein Kraftfahrzeug eine scharfe Kurve, geriet dabei auf den Bürgersteig und rannte gegen einen eisernen Gartensaum. Er wurde über das Rad hinweg in die eisernen Spalten des Saumes geschleudert, wobei ihm eine Spitze durchs Rinn in die Mundhöhle und in die Nase drang. Schwer verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht. Ein junges Mädchen, das auf dem Sozius saß, kam mit leichten Verletzungen davon.

### Elektrischer Betrieb auf der Reichsbahn.

**Borna.** Wie hier bestimmt verlautet, soll sich die Vermaltung der Reichsbahn künftig in Borna sein, die Eisenbahn Leipzig-Borna-Gesheim für den elektrischen Betrieb einrichtet. Mit den Vorbereitungen wird im Mai begonnen werden.

### Wasser, Kohle, Kohlenäure.

**Mansfeld.** Der junge Müncheneringenieur H. Bachmann von hier hatte an verschiedenen Stellen der Rur Kohle, Wasser und Holzkohle festgestellt. Zur Kontrolle hatte man von bestimmten Müncheneringenieuren der Provinz aus Bornum ausgesandt; er hat am 11. April die Feststellungen im großen ganzen bestätigt. In der letztgenannten Schlange umweit Mansfelds wurde eine starke Wasserader und ein umfangreiches Kohlenvorkommen entdeckt. Auf der anderen Seite der Stadt auf dem freigelegten Bergeshang in d. d. Gronee eine stark schwefelhaltige Mineralwasserquelle fest. Die vermuteten Holzkohle konnte er nicht bestätigen. Es wäre von großer Bedeutung für Mansfeld und

Umgebung, wenn sich die Ausnutzung der Funde ermöglichen ließe.

## Theatergemeinde des Mansfelder Kreisles.

**Helbra.** Mit dem Monat April beschließt die Theatergemeinde ihr arbeitsreiches Geschäftsjahr. Seit Oktober sind in 6 Gruppen, Orchester, Auktions, Festiva, Oberbühnen, Manstelen, Leuchtentwurf, monatlich je ein Kunstabend statt. Für den Verein für Kunst- und Kulturpflege in Helbra, der als körperschaftliches Mitglied der Kreisorganisation angehört, waren noch zwei weitere Veranstaltungen vermittelt worden. Der Beluhungsgemeinde mit einer Gesamtschuld von 3500 M. ist die in 1914/15 in 33 Orten stand das Mitteldeutsche Landes-theater in Halle zur Verfügung. Durch diese Einrichtung ist also einem großen Teile der Kreisangehörigen die Möglichkeit geboten worden, sich zu einem äußerst niedrigen Preise von 1,20 Mark künstlerisch hochstehende dramatische Darbietungen zu verschaffen. Das Theater hat sich, von einigen Unbequemlichkeiten abgesehen, durch seine hingebende Arbeit den Dank und die Anerkennung der Gemeinde verdient.

Einem von allen Gruppen ausgesprochenen Wunsch folgend, ist für April als Schlußveranstaltung eine Tournee der Berliner Spieloper abgefolgt worden. Drei kleine Opern: „Ein Waltraum“, „Der Ruffstein“ und „Witte Grapin“ werden diesmal über die Bretter gehen. Mit Hilfe der Eisleber Bergkapelle ist unter Leitung Max Volland's (Berlin) ein einwandfreies Orchester zusammengestellt worden.

In diesem und den folgenden Monaten müssen sich die Mitglieder entscheiden, ob sie im kommenden Winterhalbjahr das Wert treiben wollen. Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß dann, den verschiedenen Wünschen entsprechend, mehr Abwechslung in die Reihe der Veranstaltungen gebracht werden soll. Konzerte, Spielopern, Operetten, Schauspiele, Lustspiele sollen einander ergänzen.

**Ammerode.** Die älteste Einwohnerrin 7) Witwe Marie Erbstein geb. Schulte ist im Alter von 94 Jahren heimgesangen. Sie war seit 1811 die älteste Einwohnerin des Kirchplatzes Ammerode-Weelen.

**Gutenberg.** (Berliner Star.) Hier wurde ein toter Stier gefunden, der am Fuße einen Ring der Kelchländer zoologischen Station trug. Der Ring hatte die Nummer 315 010. Das Gekennzeichnende ist der Vordringelungen zugeteilt.

**Hofenleina.** (Zwei Käpfe, drei Ören, vier Augen.) Im Kubital des Gutsherrers Schäfers von ein Raub zu Weis, das zwei Käpfe, drei Ören und vier Augen hatte. Das Tier lebte nur 24 Stunden.

**Gierleben.** (Süßkarenerkung.) Dieser Tage hatte der Geflügelzüchter ein Gierleben und Umgebung seine Mitglieder zu einer wichtigen Feier zusammengerufen. Zunächst galt es, den Gründer des Vereins, Herrn Lehrer Pro-

schon, jetzt Jiefo bei Roswig, zu ehren. Der erste Vorlesende, Schulamtsleiter H. Müller, überreichte ihm eine kupferne Ehrenplakette. Neben ihm wurden die Mitglieder Hr. Müller, Hr. Meier, Hr. Gading und H. Krosch zu Ehrenmitgliedern ernannt. Für 24jährige treue Mitgliedschaft erhielten vom Verband Anhaltischer Geflügelzüchter die Mitglieder Julius Lucas, K. Bräuner, S. Sasse, Friedr. Wiemann und Karl Modemann Ehrenplakette. Lehrer S. Krosch (Jiefo) hielt anschließend einen Vortrag über Trüdenführung, wofür er bei den Fachkollegen reichen Beifall erntete.

**Schwenda.** (Goldene Hochzeit.) Am vergangenen Sonnabend feierten der Landwirt Ernst Liebold und seine Gattin in voller Mühseligkeit das leibliche Fest der goldenen Hochzeit. — Am ersten Osterfest veranfaßte der hiesige Männergesangverein einen Theaterabend, verbunden mit Gelangens- und Compastrationen. Es gelangte zur Aufführung das Schauspiel „Als er wiederkam“. Alle Darbietungen gelangen aufs Beste.

**Stangerode.** (Goldene Hochzeit eines Doppelpflichters.) Am Mittwoch war es dem Gottlermeister Christian Teichgräberchen Ehepaar beschieden, goldene Hochzeit zu begehen. Teichgräber ist einer der letzten, die einst den Sturm auf die Duppeler Schanzen mitgemacht haben.

**Raumburg.** (Oberstabsanwaltschaft.) Seit Jahren bestrebt man sich, Raumburg als ein Staatsanwaltschaftsamt des Landgerichts Kassel zu veranlassen.

**Wern.** (Vom Magdalenaentwurf.) Seit Jahren bestrebt man sich, Raumburg als ein Staatsanwaltschaftsamt des Landgerichts Kassel zu veranlassen.

**Eisen.** (Fäher Tod eines Studenten.) Stud. phil. Paul Bahnmann von hier hatte eine Autofahrt nach Spöndau in Th. unternommen, um Studienreisen einen Besuch abzuhalten. Von einem Spaziergang in die Wohnung eines Freundes zurückgekehrt, wurde er plötzlich von einem Gehirnschlag getroffen, der sofort den Tod herbeiführte.

**Oberhöffeln.** (Ehrungen für treue Dienste.) Auf dem Gute des Herrn Hauptmann Scheele haben folgende Personen Ehrungen erhalten: Aufseher Heinrich Köpfermann 49 Jahre im Dienst; Gottlieb Köpfermann 40 Jahre im Dienst; Frau Emma Köpfermann 25 Jahre; Clara Köpfermann und Karl Köpfermann je 10 Jahre. Den Jubilaren wurden im Auftrag der Landwirtschaftskammer silberne Medaillen und Brochen überreicht.

**Serrengelefeld.** (Einzugsdiebstahl.) Vor einigen Tagen wurde im hiesigen Gasthof ein Einzugsbüchlein verlohrt. Die Diebe waren aber die Hofmaner geflüchtet und durch ein Tauschfenster eingeleitet. Sie machten reiche Beute an Geschloßschlüssel und anderem. Trodem der Polizei gleich geholt wurde, wurde bis jetzt keine Spur von den Dieben entdekt.

# Reinicke & Andag MÖBEL- WOHNUNG-EINRICHTUNGEN

Inhaber: Hans Reinicke und Geschw. Halle a. S., nur Gr. Klausstr. 40 (am Markt)

MöBEL- FABRIK

Ständige Ausstellung gediegener Einzelmöbel KÜCHEN Entgegenkommende Zahlungsbedingungen

lang sie stark neigt, so wahrheitsberaubend daß auch Kolumin nicht an ihrer Redlichkeit zweifelte. „Wahoh, es gibt die letzte Geheimnis. Und der nicht Eingeweihte wird es nie finden.“

„Wozu ihr kennt es alle drei?“  
„Weiterkamp lachte. „Wenn meine Kameraden es kennen würden, dann hätte ich sie längst ihrer eigenen Zustimmung erschlossen. Ueber wären sie von meiner Hand geflohen als sich den raffinierten Marten eines dieser Denker auszu-legen.“

Kolumin kniff die Augen ein wenig zu. „Wenn Sie an derartige Unnehmlichkeiten glauben, so können wir ja einmal den Versuch mit Ihnen machen.“  
„Töten können Sie mich. Marten nicht. Ich bin völlig unempfindlich gegen Schmerz. Sören Sie schon von der zentralen menschlichen Hirnabteilung den Maaos.“ Sie lächelte und entzettelos aber Schmerzen kennen sie nicht. Dazu verhilft ihnen der landjährige Genuß des grünen Blattes des Kola-Cheer. „Ich bin seit Jahren Kola-Cheer. Wollen Sie sehen?“ Er zog ein Taschenmesser und ließ zwei, dreimal tief in den linken Unterarm daß das Blut hervorströmte.

Kolumin blieb ruhig. „Der Arzt soll hereinkommen.“  
„Ich habe keine Lust, daß Sie die Anzeichen der Welt umbringen.“  
„Wenn Sie nicht ins Zimmer. Die Verhandlung wurde ausgesetzt. Nach wenigen Minuten kam der Arzt und überprüfte die Wunden und legte einen Verband an. Nicht tonterlich vorstehend verlor er aber Weiterkamp auch mit seiner Miene. Staunend blickte das Mädchen in seine unbeweglichen Züge. Immer leiserer er-richtete er ihr.“

Der Arzt verstand, nachdem er seine Pflicht getan. Man trat nun in das Verfabren ein. Einige Normalfälle wurden schnell erledigt. Weiterkamp erhob sich Kolumin von dem Sofa des Vorstehenden. Er legte mit großer Gehe keine Rechte

auf die Verfassung des Amurstaates, die in einem diesen Bande vor ihm lag. Seine Stimme klang leierlich: „Kraft meines Amtes als erster Volksbeauftragter befähige ich hiermit das Urteil über die beiden ersten Angeklagten. Sie haben sich des Vergehens des unerlaubten Ueberförens der Grenzen eines Staates schuldig gemacht und sind des Todes. Das Urteil ist in zwei Stunden durch Erhängen zu vollziehen. Das Urteil über den Angeklagten Weiterkamp wird bis zur Einbringung neuer Beratung ausgesetzt. Die Sitzung ist beendet.“ Er winkte den drei Richtern. „Ich bitte mir zu kurzer Rücksprache zu folgen. Die Verurteilten bleiben bis auf weiteren Beschluß hier.“ Durch eine Seitentür verließen die vier den Saal. Die Wadmännchen lauteten. Als sich die Tür schloß, nahmen sie wieder Gewehr bei Fuß. Gleichgültig fanden sie da, solche Verfabren, solche Todesurteile waren ihnen nichts Ungewohntes.

„Lena hatte an einem Nebenstück gelesen und das Privatprotokoll für Kolumin geführt. Jedes Wort mußte sie stenographisch festhalten, der Diktator legte später oft gerade auf Einzelheiten, auf bestimmte Samwendungen der Auslagen größten Wert. Jetzt ging sie — ihrer Gewohnheit gemäß — sofort an die Klarifizierung des Stenogramms. Aber sie war nicht bei der Sache. Ihre Aufmerksamkeit wurde immer wieder zu den drei Verurteilten hingezogen. Auch sie war harte Urteile gemacht. Aber was hatte heute gefällig geredet? Nein — und wieder nein.“

Sie sah Weiterkamp. Gelassen sah er da. „Er kletterte loger — er, dem Marten und Tod drohen. Wieviel Feiglinge, Farmende. Niebrode hatte sie bei gleichen Prossen erlebt. Wie letzten der Männer. Und hier war ein Mann.“  
Sie unterbrach ihre Arbeit. Hand auf, ging an die Wandmännchen vorbei und trat an die Richter. Hinter der drei Verurteilten lag Weiterkamp erhob sich sofort und verneigte sich höflich. Die anderen folgten seinem Beispiel.

„Sie wünschen?“  
„Ich wünsche nichts von Ihnen, Graf Weiterkamp.“ — Lena bediente sich der deutschen Sprache, damit die Mannschaften sie nicht verstehen konnten. — „Ich wünsche nichts von Ihnen als Vorstich und Klingbeil. Ich glaube, Sie können sich retten.“

Weiterkamp dachte wieder sein Rädeln. „Die Bedingungen dränge ich mich auch nicht dazu, auf diese wenig kümliche Weise umzukommen“, meinte er. „Da uns wohl aber kaum etwas anderes wie der Tod übrigbleiben wird, so würden Sie mir ein großes Vergnügen machen, wenn Sie vorher noch ein wenig mit mir plauderten. Es wäre wohl richtiger, ich würde jetzt um einen Gefährlichen bitten. Aber diese sind im Sowiefalle so auch bereitigt. Ich hätte Zeit meines Lebens den Glauben an solche und kluge Frauen. Da ich Sie dazu rechne, so bitte ich um den letzten Liebesbrief, einer halberstunde mit Ihnen.“

„Seien Sie nicht so leichtfertig mit Ihren Worten, Graf Weiterkamp. Es geht um das Leben, und Sie dürfen nicht sterben. Sie sind zu schade dazu. Warum verraten Sie das Geheimnis nicht?“  
„Weil wir Männer an einer vielleicht etwas atmodischen Auffassung leiden; wir werden eher, als daß wir unsere Ehre preisgeben.“  
„Das ist mir unangenehm. Was ich würde meine Ehre freiwillig nicht hergeben. Was vermöchte ich aber brutaler Gewalt entgegenzusetzen? Ich würde mich dann vielleicht für beschimpft, aber nie für entehrt halten.“

„Aber mir wird man auch mit brutaler Gewalt mein Geheimnis und damit meine Ehre nicht entreißen.“  
Lena überlegte. Die heißen Worte gaben ihrem Entschluß, alles zur Rettung Weiterkamps zu versuchen, verstärkte Kraft. Sie konnte ihm aber nur helfen, wenn sie seine Starckhaftigkeit umbo. Sie mußte seinen Sinn wandeln — nicht zum Berrat, das würde ihr nicht gelingen; das

wollte sie auch nicht. Aber für Mäßigung und Klugheit.

„Nehmen Sie denn Ihrer Sache wirklich, wenn Sie in den Tod gehen?“ fragte sie. „Sind Sie so sicher, daß unsere Ingenieure das letzte Geheimnis des Raumfliegens nicht entdecken? Ich weiß es und muß es Ihnen sagen: man wird Sie und Ihre Kameraden unter allen Umständen den grünen Blättern unterziehen. Kolumin wird nichts unversucht lassen, was zu dem ihm ermittelten Ziele führen kann. Aber Sie können doch Zeit gewinnen, Sie können doch die Bedingungen stellen, daß Sie zwar das Geheimnis vorläufig nicht preisgeben brauchen, daß Sie sich aber bereitwillig, das Raumfließgen zunächst einmal mit Hilfe unserer Leute aufweisen zu lassen. Das wäre ein Weg. Ich bitte, ich flehe Sie an, geben Sie nach. Gelingen Sie es erst einmal Zeit. Wer kann wissen, was sich noch alles ereignet.“

Lena hatte in heftiger Erregung immer lauter gesprochen. Weiterkamp nickte Weiterkamp in ihr Licht gerichtetes Gesicht. Mit dem Nicken des Mannes, dem schon viele Frauenherzen zugewandelt waren, fühlte er ein erwachsenes Interesse, das ihm galt — ihm persönlich. Vielleicht bot sich hier die Rettung Aber noch hatte er Bedenken. Wer war diese Lena Schottler, war sie ein Epistel, eine Auswucherin? Vorichtig lagte er. „Nehmen wir an, ich würde nachgeben. Wer verbürgt mir, daß der Volksbeauftragte Kolumin seine mir gemachten Verprechungen hält?“

(Fortsetzung folgt.)  
**Bermiedlich.**  
„Denken Sie; statt aus Manombin hab ich heut meinem Mann die Spitze aus einem Seifenpatet gemacht.“  
„Was hat er getan?“  
„Gehäunt.“  
Boston Herald.



# Der siegreiche Ozeanflug der „Bremen“.

## Benzinmangel zwang die Flieger zur Landung.

### Der erfolgreiche deutsche Ostwestflug über den Ozean.

In einem 37stündigen Fluge bei Sturm und Nebel ist es den deutschen Ozeanfliegern gelungen, den Atlantischen Ozean zum ersten Male von Osten nach Westen im Flugzeug zu überqueren.

Am 12. April, morgens 5,38 Uhr, waren sie in Baldonell gestartet, am 13. April, spätmittags (mitteleuropäischer Zeit), gingen sie auf der kleinen neufundländischen Insel Greenly-Insel nieder. Da die Insel ein Felsenland ist, war wohl eine Beschädigung des Flugzeuges bei der Landung unvermeidlich gewesen. Die drei Flieger aber, Hauptmann Köhl, Baron v. Hünefeld und ihr irischer Kamerad, der Kommandant der irischen Luftstreitkräfte, Fitzmaurice, konnten wohl auf ihrem so erfolgreichen Zuntersflugzeug entsetzen.

Die Flieger hatten nicht die gewöhnliche Dampferroute nach Amerika befolgt, aus Wettergründen hatten sie eine nördlichere Route vorgezogen. Deshalb konnten sie auch von keinem der gerade auf der Ueberfahrt befindlichen 26 Ozeandampfer auf hoher See gestiftet werden. Kurze Zeit nach ihrem Abflug von Irland hatte sich das Wetter in der Mitte des Ozeans sehr verschlechtert. Durch Sturm und Nebel mußten die Flieger nach Nordwesten 400 km. von ihrer Route entfernt abgetrieben worden sein.

Wie bei früheren Ozeanflügen widersprachen sich auch gestern die Meldungen über das Schicksal der deutschen Flieger. Große Beforgnis war aber am Plage, als sich die Meldung von einer Sichtung über Neuschottland als falsch erwies, und seit dem Verlassen der irischen Westküste keine positiven Nachrichten mehr vorhanden waren.

Die gegen 3 Uhr nachts aber in Berlin eingetroffenen Meldungen verdichteten sich immer mehr in der Richtung, daß die Flieger zwischen Neufundland und Kanada gesehen worden seien. Gegen ¼ 4 Uhr traf dann die bescheidene Nachricht von der Landung der „Bremen“ auf der Felseninsel in der Saint Lawrence-Bay ein.

### Die erste Meldung vom Gelingen des Fluges.

Das deutsche Flugzeug „Bremen“ ist gestern vormittag gegen 11 Uhr amerikanischer Zeit (5 Uhr nachmittags) über Neuschottland gelandet worden. Nach einer direkten Meldung aus Kingsport (Neuschottland) hat das Flugzeug die Neufundland vorgelagerte Halbinsel in großer Höhe überflogen. Es steuerte Westküstenküste, d. h. es nahm gradlinigen Kurs auf Neuyork. Das Ozeanflugzeug wurde von dem Kapitän Borthose des kanadischen Regierungsdampfers „Aras“ gestiftet, der die Meldung sofort nach Neuyork funkte. Danach ist die „Bremen“ um 10,49 Uhr amerikanischer Zeit zum erstenmal gestiftet worden, d. i. 16,49 Uhr nach mitteleuropäischer Zeit. Das Flugzeug wird in Neuyork in etwa 7 Stunden erwartet, dürfte also, falls nicht noch Zwischenfälle eintreten, gegen Mitternacht nach mitteleuropäischer Zeit in Neuyork eintreffen.

Die „Bremen“ hat von ihrem Abflugsort Baldonell (Irland) bis Kingsport (Neuschottland) etwa 36 Stunden benötigt. Sie hat also die etwa 3900 Kilometer lange Strecke mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 110 Kilometern in der Stunde zurückgelegt.

Aus einem weiteren Funkpruch geht hervor, daß der kanadische Kapitän die Bezeichnung des Flugzeuges nicht hat erkennen können, da die Maschine in zu großer Höhe flog. Der Kapitän fügt aber seiner Meldung hinzu, er sei sicher, daß das Flugzeug die „Bremen“ sei. Auch verschiedene andere Personen hätten das Flugzeug gesehen und gehört.

### Notgetandelt.

Direktor Schröder vom Norddeutschen Lloyd, Neuyork, erhielt folgendes Telegramm:

„Machen sichere Zwischenlandung auf Greenly-Insel, Strait of Belle Isle; notwendig geworden durch Brennstoffmangel, der infolge starken Gegenwindes verursacht, während des Fluges einsetzte.“  
Baron v. Hünefeld.“

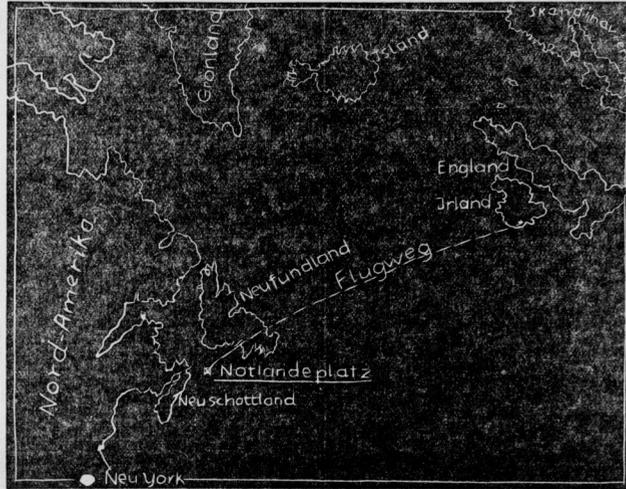
Die „Radio-Corporation“ gibt bekannt: Die „Bremen“ landete am Freitag mittag auf Greenly-Insel. Die erste Nachricht, daß die „Bremen“ etwa 400 Meilen nördlich des vorgelagerten Kurzes zur Landung gezwungen war, erfolgte durch die Radioangehörigen in Point Arrom, ein Plas, der etwa 10 Meilen von Greenly-Insel entfernt liegt.

Endlich erhielt auch der Norddeutsche Lloyd (pat) amends die Funknachricht u. Freitag, in der die gelungene Landung bestätigt wurde und außerdem bemerkt wurde, daß die Erschöpfung der Flieger, der Verbrauch des Benzinorrats sowie widrige Winde die Landung notwendig machten. Diese letzte Nachricht ist anscheinend von einem Amateurluftler aufgefangen worden und wurde von diesem an die Zeitung „Manchester Union“ in New-Hampshire weitergegeben.

Der Zeitunterschied zwischen der gestern mittag erfolgten Landung der „Bremen“ und der Ab-

landung der ersten Funkmeldungen über die Landung gegen 7 Uhr abends nach amerikanischer Zeit erklärt sich, wie W. Z. B. mittels, aus der großen Entfernung zwischen Greenly-Insel und der nächsten Funkstation und daraus, daß die Nachrichten erst dorthin übermitteln werden mußten.

Die neufundländischen Behörden erklärten, daß von St. Johns ein Dampfer nach Greenly-Insel geschickt werden müsse, falls die „Bremen“ zu stark beschädigt sei, um weiterfliegen zu können. Einfließen gibt die „Bremen“ auf einem Felsen der kleinen Insel, die drei Flieger sind Gäfte des Besichtigungswärters. Beim Eintreffen der Landungsmeldung an den Norddeutschen Lloyd erklärte der Vertreter der Zuntersgesellschaft, Fred Melcher, daß möglichst heute das in Mitteldeutsch bereitstehende Schwesterflugzeug der „Bremen“ nach Greenly-Insel abfliegen werde, um die Bremenflieger abzuholen.



Die Beschädigung der Bremen. Die „Bremen“ hat bei der Landung Propellerbruch erlitten. Die Landungsvoorrichtung ist zerstört. Der Benzinorrat ist erschöpft.

Die Notlandung erfolgte zwischen mittags und sechs Uhr abends. Die Flieger können nur über das zugefrorene Wasser zum Festland gelangen, müssen dann mit Hundeschleitten in die Gegend von Duxbury gebracht werden. Sie können dann von dem Eisbrecherschiff „Mikula“, das auf dem Wege zur Saint-Lawrence-Bay ist, aufgenommen werden.

Die stundenlange Verzögerung der ersten Landungsnachricht kam daher, daß die Boten zwanzig Meilen Weg von der Insel bis zur nächsten Radiostation auf Hundeschleitten zurücklegen mußten.

### Greenly Island.

Die einzige Unterkunft in Greenly-Insel, wo die „Bremen“ notgelandet ist, liegt außer dem Hause des Besichtigungswärters Fitzmaurice, die Neufundländer gehören. Die Meerengen sind von Eis blockiert.

Professor Junkers an die Ozeanflieger. Professor Hugo Junkers, Dessau, hat an das deutsche Generalkonsulat in Montreal (Kanada) folgende Drahtung geschickt: Ich bitte um gütige Übermittlung folgender Depesche an die Ozeanflieger:

Wir alle in Dessau sind mit folger Freude und dankbarer Bewunderung für Ihre tühne Tat erfüllt. Ich weiß, welche Fülle von Schwierigkeiten zu überwinden war, das Unternehmen selbst zu ermöglichen, und welche Umsicht und Energie allein schon die technischen Vorbereitungen erforderten. Der Erfolg des Fluges hat Ihr Heiligtum gemacht und die große Aufgabe, das Flugzeug dem Transoazänverkehr dienbar zu machen, einen Schritt vorwärts gebracht. Besonders freuen wir uns auch, daß durch die Teilnahme des Kommandanten Fitzmaurice und durch die große Willkommensfreude und Hilfsbereitschaft des amerikanischen Volkes und Kanadas die traditionelle Kameradschaft in der Luftfahrt einen neuen Impuls erhalten hat.

Daß Sie Ihr Leben und Ihre Person mutig eingesetzt haben, dafür gebührt Ihnen unser aller Anerkennung und Dank.

Hugo Junkers. Professor Hugo Junkers hat nach dem Start der „Bremen“, bevor noch die Meldungen von der Sichtung des Flugzeuges an der

amerikanischen Küste eingetroffen waren, folgende Botschaft an die amerikanische Presse gerichtet:

„Während Köhl, Hünefeld und Fitzmaurice abfliegen, ist es mir eine Ehrenpflicht, Ihnen mit dem herzlichsten Gruß zu folgen, den ein Flieger dem anderen wünschen kann. Glück ab.“ Sie haben der Gefahr entgegengeblau und mit fähiger Ueberzeugung alles vorbereitet, was bei dem gegenwärtigen Stand der Technik möglich ist. Ihre Tat zeugt von großem Mut. Ob es ihnen gelingt oder nicht, ich bewundere solche Menschen. Als Pionier der Luftfahrt sehen sie ihr Leben aufs Spiel, um die Herrschaft des Menschen über die Elemente zu fähren. Eine solche mutige Tat bringt alle Menschen näher zusammen in dem Bewußtsein einer gemeinsamen Einheit.“



Er hat geholfen. Dieser kleine goldene Talisman wurde dem Freiherrn v. Hünefeld für seinen Ozeanflug geschickt.

Frau Köhl ist zuverlässlich. Die Gattin des deutschen Ozeanfliegers Köhl, die in Berlin weilte, äußerte auf die Nachrichten über den Flug der „Bremen“ gegenüber Fremden, sie zweifelte keinen Augenblick daran, daß ihrem Mann die Flug gelingen werde. Sie kenne ihn, er sei ein Bager, ein Dickkopf, und was er sich einmal vorgenommen habe, das führe er auch durch.

Die Ruhe habe sie auch nicht verlassen, als am Freitag vormittag eine gewisse Heroldität in der Öffentlichkeit wegen des Schicksals der Flieger sich zeigte, und sie wäre erst dann in Sorge geraten, wenn am Sonnabend früh noch keine Nachrichten vorgeliegen hätten.

### Angeheurer Jubel in Neuyork.

Nach der gestrigen Niederlagelagenheit herrscht heute in Neuyork wegen der glücklichen Landung der deutschen Flieger auf kanadischem Gebiet ein ungeheurer Jubel. Ganz Amerika bewundert unerschrocken die deutsche Leistung und den deutschen Erfolg.

Es sei ganz gleich, ob die Deutschen in Neuyork oder in Kanada landeten: der Ozean sei zum erstenmal von Osten nach Westen überquert. Man bedauert nur, daß die Deutschen unter Umständen noch längere Zeit auf den jubelnden Empfang warten müssen, den Amerika ihnen bereiten werde; denn man rechnet mit der Möglichkeit, daß noch mehrere Tage vergehen könnten, ehe ein Dampfer an die völlig von Eis umgebene Insel herankommen könnte.

Der Vorsitzende des kanadischen Ministerrats, Dr. Madenzie King, sandte an die deutschen Flieger ein Telegramm, in dem er sie im Namen der kanadischen Regierung und Bevölkerung zu ihrer Fliegerischen Großtat herzlich beglückwünschte.

### Die Ozeanshiffe haben nichts gesehen.

Die englische Zeitung „Daily Chronicle“ hat draphtlose Meldungen an die Kapitäne verschiedener auf dem Wege zwischen England und Amerika befindlicher Dampfer abgeblant, in denen das Blatt fragte, ob die „Bremen“ gestiftet worden sei.

Wicht Dampfer sandten dem Blatt eine Antwort. Die Antworten umfassen die Zeit von 1 Uhr nachmittags bis 10¼ Uhr abends.

Keiner von ihnen hat die „Bremen“ gestiftet, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Beobachtungsstadium einiger dieser Dampfer nur wenige Kilometer betrug. Mehrere Dampfer melden heftigen Nordwestwind.

### Hilfsbereitschaft der amerikanischen Flotte.

Auf Ersuchen der deutschen Botschaft haben das amerikanische Kriegs- und Marineministerium sämtliche amerikanischen Schiffe der Atlantikflotte, sowie sämtliche See- oder Marineflugstationen angewiesen, scharfe Ausschau nach dem deutschen Ozeanflugzeug zu halten. Sämtliche Kommandostellen haben Befehl erhalten, unverzüglich alles für etwa in Frage kommende Hilfeleistung vorzubereiten und den Fliegern, sollten diese irgendwo notlanden, jede nur erdenkliche Hilfe zu leisten.

### Neuyork wartet vergeblich. Mittel-Feld in Spannung.

Das Gelände rings um den Flugplatz Mittel-Feld liegt einem Heerlager. Tausende und Ubertausende umlagern das Flugfeld. Im Laufe des Nachmittags trafen fünfzig Polizisten mit Motorrädern ein, die sofort losfahren sollten, falls das Flugzeug an einer anderen Stelle landen sollte. Die Truppen, die den Ordnungsdienst auf dem Flugplatz verrichten, sind bedeutend verstärkt. Zwanzig Photographen und Kinoprojektoren harrten mit Ungeduld auf den großen Augenblick. Die Zahl der Beobachterflatter, die sich auf dem Flugplatz verammelt haben, ist sehr groß.

Sieben Flugzeuge liegen startbereit, um der „Bremen“ entgegenzufliegen. Auf dem Curtisfeld liegt das Zuntersflugzeug startfertig, mit dem Frülein Junkers den Ozeanfliegern entgegenfliegen will. Der Boden des Flugfeldes ist naß, doch hofft man, daß er bis zur Landung der „Bremen“ noch abtrocknen wird.

### Ueberall größte Anteilnahme am deutschen Ozeanflug.

In Prag und in der Provinz war das Interesse für den Ozeanflug ungeheuer groß. In den Prager Kaffeehäusern wurden W e i t e n abgeschlossen, und von Mittag an schon waren alle Fernsprecher der Schriftleitungen der Wälder von Neuyorken besetzt, die jeden Augenblick über das Schicksal der Flieger Auskunft erbeten. Sie hörten in der Nacht hinein umstehen Hunderte von Personen die Prager Schriftleitungen, die solange warteten, bis sich die Meldung von der Landung der „Bremen“ bei Neufundland bestätigte. Seltener noch kam das tiefe Gefühl der Verbundenheit der Sudeten-Deutschen mit der deutschen Gesamtkultur so deutlich zum Ausdruck, wie bei dieser Gelegenheit.

Freunde des Merseburger Tageblatts werbt für euer Blatt.





# Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft  
 Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

37. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neubamm  
 Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1928

## Aromatische Küchenkräuter.

Von E. Fjörðill. (Mit 4 Abbildungen.)  
 I. Teil.

Die Verwendung der heimischen Gewürzkräuter in der Küche hat leider so stark abgenommen, daß man die noch bekannten recht oft und reichlich anwenden sollte. Salate,

zogen. Es wird fast ausschließlich als Zutat zu den grünen Bohnen, die dadurch erst wirklichen Geschmack gewinnen, zuweilen auch als Würze in die Wurst benutzt. Es hat einen sehr ästigen, etwa 20 bis 30 cm hohen Stengel, kleine, sehr schmale und lanzettförmige, dunkelgrüne Blätter von starkem, angenehmen würzigen Geruch. Das Kraut verlangt eine sonnige Lage.

Weist fät es sich jedes Jahr von selbst aus. Will man es regelrecht ziehen, so wird man es im März oder April säen.

Weißfuß (*Artemisia vulgaris*), ein Kraut, welches überall in Deutschland auf den Aedern ohne Kultur wächst, gewürzhaft und bitterlich riecht und schmeckt. Der Weißfuß zählt zu den ausdauernden Würzkräutern. Man sät den Samen im Frühjahr ins Mistbeet oder direkt ins Freie. Die jungen Pflänzchen werden

einmal pikiert und wenn genügend erstarkt, an Ort und Stelle gepflanzt. Man pflanzt 50 bis 60 cm voneinander entfernt, gießt gut an und gibt verrotteten Dung zur Bedeckung. Schneller gelangt man zum Ziel, wenn man einige Teilkumpen

kaufst und einpflanzt. 3 bis 5 Stücke genügen für den Bedarf eines Haushalts. Man pflückt die schmalen spitzigen, oben grünen, auf der Rückseite mit einem weißlichen Filz überzogenen Blätter ab, um die grünlichweißen, noch nicht geöffneten Blütenträubchen allein an den Stengeln zu lassen, die man dann trocknet und als Würze zum Gänsebraten oder Schweinebraten benutzt. Zu der Familie der Weißfußarten gehört auch der

Estragon (*Artemisia Dracunculus*) oder kurzweg Dragon oder Gartenbertram genannt. Die ausdauernde Pflanze gedeiht in jedem Gartenboden, zieht aber eine freie, trockene einer feuchten, schattigen Lage vor. Am besten pflanzt man sie durch Samen fort, die zuerst in Blumentöpfen anzuwurzeln müssen. Im Herbst werden die alten Stauden abgeschnitten, mit verrottetem Mist bedeckt, der im Frühjahr unterzugen ist. Da er fast nur in Verbindung mit Essig in der Küche verwendet wird, so sollte man ihn auch von vornherein in der Form von Essig als Küchenwürze halten. Man wäscht ihn frisch, zer-

kleinert ihn mit dem Wiegemeßer, füllt ihn in Flaschen und übergießt ihn mit scharfem Weinessig. Nachdem man die Flasche gut verstopft hat, läßt man sie an der Sonne oder am warmen Ofen mehrere Wochen destillieren, filtriert danach den Essig und füllt ihn wieder in die Flaschen. Nach Belieben kann man auch noch etwas anderes Gewürz, wie Nelken, Muskatblüte, einige Schalotten, ein ganz kleines Stückchen Knoblauch dem Essig beifügen. Dieser treffliche Estragon-Essig wird von allen Feinschmeckern sehr geschätzt.

Nachwort der Schriftleitung: In den nächsten Wochen wird noch ein weiterer Artikel über Aromatische Küchenkräuter, II. Teil, und zwar über die Kultur des Basilikum, der Salbei, des Thymian und Dills mit Abbildungen veröffentlicht werden.

## Die Wachsmotte, ein Feind der Bienenvölker.

Von Willy Hacker.

Nicht gerade selten stellen sich die Wachsmotten, diese ungerufenen Wohngenossen der Bienen, ein, und mancher Imker hat seine liebe Not mit diesen Tieren. Die Eier sind gelblich-weiß, haben einen Durchmesser von nur 1/2 mm und entgehen, unscheinbar wie sie sind, gewöhnlich der Beobachtung. Sie werden vom Mottenweibchen mit Vorliebe in das Gemüll unten auf dem Boden der Bienenwohnung gelegt, oder auch in den hinteren Teil des Kastens in die Fugen neben dem Fenster. Die junge, ausgeschlüpfte Raupe — vom Imker Rand- oder Rantmade genannt — bleibt entweder in den Fugen des Kastens, wo sie sich von Wachsresten nährt, oder wandert in den Wachsbaue des Stodes. Hier bohrt sie am Grund der Zellen längs der Wachszwischenwand lange Gänge und zerfrisst zum

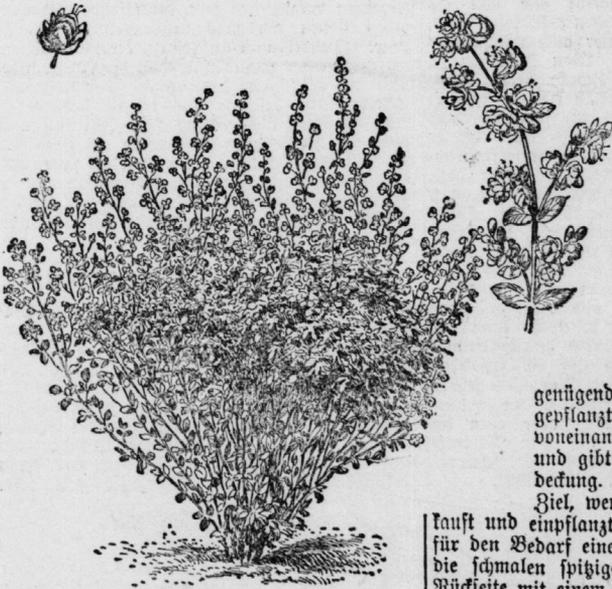


Abbildung 1. Majoran.

Saucen, frische Gemüse und Suppen werden durch Würzkräuter viel schmackhafter als durch scharfe Gewürze, wie Pfeffer, Kardamom, Curry und wie sie sonst heißen. Als wünschenswert kommen folgende Arten in Betracht.

Majoran (*Origanum majorana*), in Niederdeutschland auch Wairan genannt, wird etwa fußhoch, mit eisförmigen, feinbehaarten graugrünen Blättern. Es stammt aus Nordafrika und wurde in Griechenland schon um 350 vor Christi Geburt kultiviert. Nach Deutschland kam die Pflanze wahrscheinlich erst zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Das Kraut dient als Würze an vielerlei Speisen und Saucen sowie an Würstmasse, und führt daher in einigen Gegenden auch den Namen „Wurstkraut“ — Der Majoran wird im März ins Mistbeet gesät und nur ganz fein bedeckt. Die erstarkten Pflänzchen setzt man zu Ende Mai auf ein gut vorbereitetes Gartenbeet. Auf diesem zieht man 4 bis 5 Rillen, füllt sie zum Teil mit Mistbeet- oder gut verrotteter Komposterde aus und pflanzt mit 15 bis 20 cm Abstand 2 bis 3 Pflänzchen beisammen. Die Beete sind reinzuhalten und wiederholt zu lockern. Schwacher Düngguß fördert das Wachstum.

Bohnenkraut (*Satureja hortensis*), auch Pfefferkraut oder Saturei genannt, gehört zu den würzhaftesten unserer Küchenkräuter und wurde schon zur Zeit Karls des Großen ge-

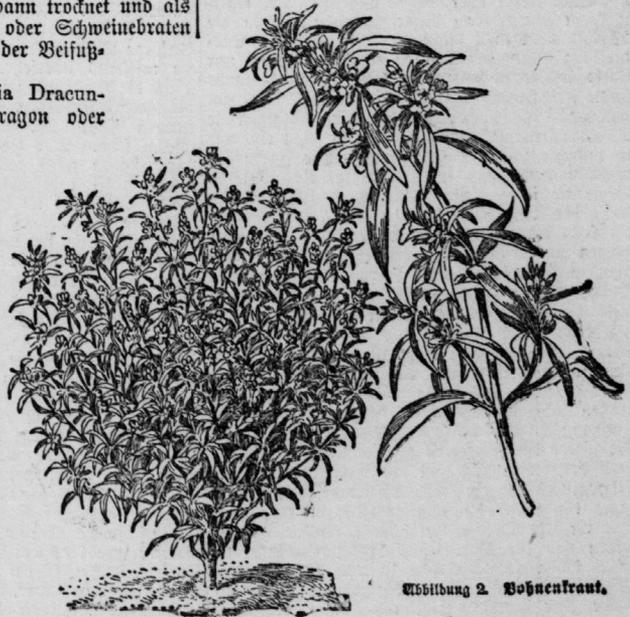


Abbildung 2. Bohnenkraut.

Teil auch die Zellwände. Überall, wo sie sich aufhält, zieht sie spinnennartige Fäden, wodurch sie es den Bienen schwer macht, an sie heranzukommen. Werden die Bienen einer Mottenlarve habhaft, so bringen sie dieselbe um und befördern sie ins Freie. Viele der Schmaroher entgehen ihnen aber und zerstören den Wachsbau. Wenn die Raupenmaden in großer Menge auftreten, so kann es vorkommen,



Abbildung 3. Weifuh.

daß sie den Bau derartig zerstören, daß er zusammenfällt, und das Bienenvolk, unfähig des Feindes Herr zu werden, von dannen zieht, um sich eine andere Wohnung zu suchen. Das nennt man dann den „Mottenschwärm“. Glücklicherweise ist er ziemlich selten.

Die Wachsmottenlarven fressen aber nicht allein Wachs, sondern, wenn sie nichts besseres finden, zernagen sie mit ihren kräftigen Mandibeln auch Holzteilchen, Korke und ähnliches. Wenn der Imker in den Stöcken Gespinste bemerkt, muß er gründlich nachsehen und die Mottenlarve mit den Fingern oder einer Pinzette herausziehen. Selbstverständlich werden auch die Motten, die man bei dieser Gelegenheit zu sehen bekommt, schleunigst gefangen. Das Gemüll auf dem Bodenbrett wird mit einer Feder oder Bürste abgekehrt. Bei regelmäßiger Ausführung dieser Arbeiten werden die Wachsmotten nicht leicht zu einer größeren Ausbreitung gelangen. Sehr zu empfehlen ist es, nur starke Bölder zu halten, da diese leichter imstande sind, sich gegen Motten zu wehren. In gut schließende und dicht gearbeitete Kästen dringen die Wachsmotten natürlich auch nicht so leicht ein, wie in undichte Bienenwohnungen. — Die Farbe der Wachsmottenraupen ist strohfarbig, die mittleren Segmente ihres Leibes sind schwärzlich, da hier Teile der Eingeweide durchscheinen. Der Kopf ist ebenfalls dunkel und vorn mit kräftigen Kauwerkzeugen ausgerüstet. Die erwachsene Raupe verwandelt sich, wie bei allen Schmetterlingen, in eine Puppe. Deren Farbe ist gelbbraun, die vorderen Teile sowie eine erhabene Rückenleiste sind dunkler gezeichnet. Die Puppe ruht in einem lockeren Koton. Ihre Länge beträgt 13 mm, während die Raupen bisweilen noch ein gutes Stück größer werden. Das vollständig entwickelte Insekt der großen Wachsmotte erscheint in zwei verschiedenen Formen. Die eine hat ausgefahrene Flügelspitzen. Die Farbe der Flügel ist gelblich-grau, der Unterand der Vorderflügel ist mit dunkelbraunen, gestrichelten Flecken versehen. Die Unterflügel werden gegen den Rand hin dunkler. Die andere Form sieht ihr sehr ähnlich, hat aber gerundete Flügelspitzen und der Vorderand der Vorderflügel ist rötlich dunkelbraun. Größe 14 mm, Flügelspannweite 24 mm. Die kleine Wachsmotte ist ihr an Farbe sehr ähnlich, zeigt aber einen kräftigen,

dunklen Längsstrich auf den Flügeln und wird nur etwas größer als die gewöhnliche, allbekannte Kleidermotte. Sie ist seltener als die große Wachsmotte. Beide Arten finden sich wohl das ganze Jahr hindurch, am zahlreichsten in der warmen Jahreszeit. An schönen Sommerabenden kann man sie in der Nähe des Bienenstandes herumfliegen sehen. Tagsüber sitzt die Motte ruhig an dunklen Stellen des Bienenhauses, oft auch im Innern der Kästen hinter dem Glasfenster. Aber nicht nur beim Bienenhaus hält sich die Wachsmotte auf, sondern überall, wo ihr feines Spürorgan das Vorhandensein von Wachs anzeigt, also mit Vorliebe im Wabenkranz. Hier kann man auch im Winter die Spuren ihrer Tätigkeit vorfinden. Dann heißt es, fleißig Nachschau halten beim Wabenorrat. Wenn der Schrant auch noch so gut schließt, gelingt es der Motte doch einmal, hineinzukommen, etwa mit Waben, die man aus den Bienenkästen herausgenommen hat.

Am sichersten geht man aus diesem Grunde, wenn der Wabenorrat alle drei bis vier Wochen geschwehelt wird, im Winter auch wohl etwas seltener. Man kann sich zu diesem Zwecke ohne große Mühe einen kleinen Apparat herstellen, der feuersicher und billig ist und ohne Fehler funktioniert. Eine leere Blechdose oder eine andere hohe Blechschachtel wird umgekehrt, d. h. der bisherige Boden kommt nach oben, der Deckel nach unten. Unten werden breite Kerbe



ausgeschnitten, oben sechs bis acht Löcher. Dann kommt noch eine kleine Klemmvorrichtung aus zwei stärkeren Blechstäben hinein, in welche beim Ziegelstein oder eine zerbrochene Dachplatte gestellt und dann mit brennendem Schwefel in den Wabenkranz gebracht. Derselbe muß aber oben im Schrant stehen, nicht etwa auf dem Schranboden, weil der Schwefeldampf, der schwerer wie die Luft ist, schnell nach unten sinkt.

### Die Bekämpfung der Fritfliege im Frühjahr.

Von Dr. Weiß.

Wo Getreide angebaut wird und die örtlichen Verhältnisse der Fritfliege zuzugunsten, ist sie auch anzutreffen. Infolge ihrer Kleinheit wird sie meistens übersehen, obgleich die Schädigungen durch die Fritfliegenlarven an der jungen Saat recht charakteristisch sind. Das Herzblatt der Pflanze wird gelb und läßt sich leicht herausziehen, weil die Pflanze im Innern zerfressen ist, dabei findet man sehr leicht bei näherem Zusehen Maden oder auch Puppen an der Fraßstelle. Drei Bruten macht die Fritfliege innerhalb eines Jahres, die erste Generation erscheint im April bis Mai, die zweite im Juli die dritte im September. Nun bevorzugt die Fritfliege zur Eierablage ganz besonders junge Pflanzen mit weichem Gewebe. Man hat beobachtet, daß frühgeerntetes Getreide immer weniger von der Fritfliege befallen wurde, weil es bei deren Erscheinen schon weit vorgeschritten war. Durch diese Beobachtungen haben

wir auch zugleich einen wichtigen Weg zur Vorbeuge gegen Fritfliegenbefall gefunden, und dieser besteht darin, das Getreide im Frühjahr so zeitig wie nur irgend möglich auszusäen, die Herbstbestellung aber sollte möglichst spät erfolgen. Um einen Befall durch die Fritfliege zu vermeiden, kommt es besonders darauf an, eine möglichst schnelle Jugendentwicklung der Pflanzen zu erreichen. Das geschieht einmal dadurch, daß Sorten mit rascher Jugendentwicklung zu bevorzugen sind, und dann dadurch, daß eine sorgfältige Bestellung, die die Winterfeuchtigkeit schon, ausgeführt wird, und daß durch gute und geeignete Düngung das Wachsen der Pflanze gefördert wird. Besonders ist eine rechtzeitige Düngung mit einer leicht löslichen Phosphorsäure, wie die des Superphosphates, recht angebracht, denn diese Phosphorsäure beschleunigt die Ausbildung der harten Elemente der Pflanze und deren Reife. Deshalb hat auch Superphosphat eine befürwortende Wirkung. Durch Stickstoff hingegen wird zwar der Wuchs gefördert, aber auch die Dauer der Befallmöglichkeit verlängert. Stickstoff wird man deshalb entweder gleich mit der Saat in nicht zu großen Mengen geben oder bei Befürchtung starken Fritfliegenbefalls erst damit warten, bis er nicht mehr zu befürchten ist. Ersteres dürfte im allgemeinen vorzuziehen sein, denn frühe Stickstoffgaben haben sich stets besser rentiert als zu späte. Weiterhin ist anzuraten, die wildwachsenden Gräser der Raine und auch die Quecke möglichst zu beseitigen, denn auch sie werden von der Fritfliege befallen und tragen dadurch zu deren weiteren Verbreitung bei. Ist nun aber trotz aller Vorbeugungsmaßregeln ein Feld von der Fritfliege befallen, dann kann bei schwachem Befall eine schleunige Salpeterkopfdüngung die Pflanzen im Wachstum bekräftigen, bei starkem Befall aber ist Umbruch das Beste, um dann noch eine Hackfrucht folgen zu lassen.

### Neues aus Stall und Hof.

Bei Pferden hat das Tränken großen Einfluß auf die Ausnützung des Futters. Sowohl der Zeitpunkt des Tränkens als auch die verabfolgte Wassermenge ist von Bedeutung. In der landwirtschaftlichen Praxis hat sich immer wieder bestätigt, daß Pferde, die gleich bei der Heimkehr vom Felde im Stall getränkt werden, sich im besseren Futterzustande befinden als jene, die erst ihr Futter erhalten und dann getränkt werden. Die Flüssigkeit geht beim



Abbildung 4. Estragon.

Tränken vor dem Füttern gleich durch den Magen hindurch in die Blutbahn über und belebt und erfrischt den Körper in der bekannten Weise. Bei stark quellendem oder blähendem Futter, wie Erbsen, Bohnen, auch bei Grünfütterung ist stets das Tränken vor dem Futter angebracht. Die Besorgung, daß das Wasser den erhitzen Tieren schaden könne, ist meistens weit übertrieben, besonders dann, wenn das Wasser durch längeres Stehenlassen im Stall sich erwärmt hat, und wenn durch Bedecken des Wassers mit etwas Heu ein zu häufiges Saufen vermieden wird. Die in den Stall heimkehrenden Tiere verzehren ihr Futter viel williger, wenn erst ihr Durst gestillt ist. Ueberdies steigert die Wasseraufnahme die Speichelabsonderung ganz erheblich, die Einspeichelung des Futters geht somit in erhöhtem Maße vor sich. Nun wird aber nur gründlich eingespicheltes und gut gekautes Futter bestens ausgenützt, schlecht und mangelhaft eingespicheltes Futter wird niemals vollständig verdaut und verwertet. Schließlich hat das Tränken nach der Futtergabe den Nachteil, daß ein Teil des Futters durch die Flüssigkeit aus dem Magen herausgespült wird, dann erscheinen die Haferkörner wieder im Pferdemist und liefern den Beweis für unrichtige Fütterung. Sind schließlich die Tiere in der hier angegebenen Weise getränkt und abgefüttert worden, dann reiche man ihnen, besonders bei warmem Wetter, nochmals etwas Wasser unmittelbar vor dem Anspannen. Die ganze Tränkfrage aber wird in vortrefflicher Weise durch die Anlage von Selbsttränken gelöst. Das Wasser ist dann stallwarm, steht stets den Tieren zur Verfügung, und ein zu häufiges Saufen wie ein Uebertränken ist ausgeschlossen. Die Pferde nehmen dann Wasser nur so oft und so viel auf als sie brauchen. **Ws.**

**Milch nimmt Klebstoffe stark auf, flüchtige Substanzen, mit denen sie in Berührung kommt, werden von ihr stark absorbiert.** Deshalb duftet auch jede Milch mehr oder weniger stark nach Kuh oder Kuhstall. Deshalb wird auch beim Melken die Milch stets möglichst schnell aus dem Kuhstall in die Milchammer gebracht, wie auch für gute Durchlüftung gesorgt werden sollte. Enthält das Futterstroh stark duftende Kräuter, wie Knoblauch, dann duftet die Milch schon nach kurzer Zeit stark danach und erhält einen widerlichen Knoblauchgeschmack. Bei dieser Gelegenheit möchte ich nicht unterlassen, auf die beständige Verwesung von Duft und Geruch aufmerksam zu machen. Riechen ist die Fähigkeit, Düfte wahrzunehmen, und es besteht in einer Erregung der Geruchsnerve durch die Duftstoffe. Der Stallmist und die Blume duften, aber die Nase riecht, nicht umgekehrt. Wird Milch längere Zeit dem Sonnenlicht ausgesetzt, macht sich ein taigiger Geschmack bemerkbar, deshalb ist die Aufbewahrung in vor dem Licht geschützten Räumen vorzuziehen. Durch Berührung von Metallen, wie Eisen, wird die Milch metallisch schmeckend, und unzureichend gesäuberte Milchgefäße können den Geschmack gründlich verderben. Nach dem Verfüttern von Rüben, Rübenblättern, rohen Kartoffeln und besonders nach sauligem Stroh schmeckt die Milch bitter. Auch saulige Einstreu kann die gleiche Geschmacksverschlechterung hervorrufen. Frische Luft, auch im Stall, und peinliche Sauberkeit sind zur Gewinnung einwandfreier Milch unbedingt erforderlich. **Dr. W.**

In der Hühnerfütterung werden besonders auf dem Lande noch viele Fehler gemacht. In den meisten landwirtschaftlichen Betrieben wird noch immer zuviel Futter verschwendet. In allen rationalen Geflügelhaltungen bedient man sich heute der Trockenfütterung. Man verfüttert ein Trockenfuttermehl in Automaten und stellt es den Tieren den ganzen Tag zur Verfügung. Wie man ausprobiert hat, verzehrt ein Huhn je Tag etwa 45 bis 50 g Futtermehl. Fröhlichmorgens erhalten unsere Hühner etwa 15 g Weizen in die Spreu des Scharraumes und am Abend nochmal etwa 35 g außerhalb des Scharraumes. Daneben wird Grünfutter gereicht. Bei dieser Fütterung stellen sich die Kosten für die Fütterung je Tag und Huhn auf knapp 3 Rpfl., so daß bei einem gut legenden Hühnerstamme — wir rechnen 150 Eier je Henne und das Ei zu 10 Rpfl. — ein Ueberfluß von etwa 4 RM. sich ergibt. — Gute

Ställe sind natürlich Bedingung, ebenso ein ungezieferfreies Geflügel. Darum ist es notwendig, peinliche Sauberkeit zu beobachten und die Ställe von Zeit zu Zeit mit einer 5prozentigen Morbaxlösung zu streichen bzw. die Hühner, sofern sie an Ungeziefer leiden, damit zu behandeln. **Kl.**

## Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimмер.

**Unkrautbekämpfung auf den Wiesen durch Beweiden.** Sehr viele Wiesenunkräuter, wie Rälberkropf, Värenklau, Herbstzeitlose, Deliziel, Pestwurz, vertragen das Beweiden und den Tritt der Tiere nicht und gehen deshalb insolge Beweidens früher oder später ein. Solche Wiese darf aber vom Rindvieh dann nicht beweidet werden, wenn sie stark mit Sumpfschachtelhalme (Durock) bestanden ist, weil er für Kinder giftig ist. Was nun von den Kindern an Wiesenunkraut verschont bleibt, das fressen um so sicherer die herdenweise aufgetriebenen Schafe oder Ziegen mit ihren spitzen Mäulern ab und verbeissen solche Unkräuter, wie Löwenzahn, Wegwarte, Schafgarbe und andere, gründlich. Weiterhin hat das zeitweise Beweiden, besonders im Frühjahr, insofern eine günstige Wirkung, als es den Wuchs der Untergräser vermindert, wodurch die Wiederansiedlung von Unkräutern erschwert und somit der Ertrag gesteigert wird. Aber ein zu häufiges Beweiden wirkt auf das Obergras vermindern ein, so kann auch Rohrglanzgras durch ein zu starkes Beweiden fast vernichtet werden. Am erfolgreichsten wirkt eine Weide, die an Stelle des zweiten Schnittes durchgeführt wird, während eine kurze Vor- und Nachweide nicht immer das Unkraut vermindert. Aber einen nicht zu unterschätzenden Vorteil bringt alles Beweiden; es macht den Boden fest und fördert dadurch die Entwicklung der Untergräser und, wenn es im zeitigen Frühjahr erfolgt, schiebt es die Schnittreife weiter hinaus. Es kann dann der Wiesenchnitt zu verschiedenen Zeiten erfolgen und jede Fläche zur rechten Zeit abgeweidet werden. **S—w.**

**Der Spinat, eine nahrhafte Gemüseart, verdient es, aus verschiedenen Gründen recht oft ins beste Licht gerückt zu werden.** Sein Anbau ist einfach wie seine gesamte Kultur, sein Absatz leicht und sein Nährwert hoch. Städte und Dörfer kennen ihn gut; aber sein großer gesundheitlicher Wert ist leider noch viel zu wenig bekannt. Meistens begnügt man sich mit der nackten Bemerkung: „Spinat ist gesund“. Ja, er hat vielleicht den meisten gesundheitlichen Wert von allen bekannten Gemüsearten, die auf den deutschen Tisch gestellt werden. Er ist reich an Nerven- und Blutsalzen; er ist ein trefflicher Bluterzeuger und -verbesserer. Blutarmen und bleichsüchtigen Personen stellt er den natürlichen, passenden Eisengehalt zur Verfügung, und zwar in leichtverdaulicher Form. Sein Reichthum an lebenswichtigen Vitaminen muß besonders betont werden. Und doch finden wir den Spinat viel zu wenig auf dem Tische. Warum doch eigentlich? Die beste, leichteste, trefflichste Zubereitungsart vergißt man aus Unkenntnis. Das ist die Form als Salat. Also den Spinat, aus feiner Pflege des Gartens gewonnen, richtet man her wie die gewöhnlichen grünen Salate. Man benutzt dabei folgendes Rezept: So man hat, nehme man Del wie ein Verschwender, füge Kochsalz und Zitronensaft (statt Essig) wie ein Weiser zu und mische das Ganze wie ein Narr. Daß junger, zarter Spinat einen feineren Salat gibt als übergangener und grober, ist klar. Uebrigens kommt man mit dem Spinatvorrat so viel weiter, als wenn man ihn gekocht darbieht. Spezielle Spinatkuren sind Lungen- und Krebskuren, die bei genauer Befolgung und Ausdauer gute Erfolge bringen. **Gro.**

**Die Kartoffeln sind auch Tiefwurzler, denn ihre Wurzeln können bis zu einer Tiefe von zwei Metern in den Untergrund eindringen und sich von dort aus mit Feuchtigkeit versorgen.** Bekannt ist ja, daß beim Anbau von Kartoffeln nach Lupinen die Kartoffelwurzeln mit Vorliebe den Lupinenwurzeln folgen und hierbei bis zu größerer Tiefe vordringen. Die Seitenausbreitung ist hingegen nicht erheblich,

sie geht selten über einen halben Meter hinaus. Im übrigen ist noch zu bemerken, daß die Wurzelbildung je nach der Sorte verschieden ist. Auch bildet sich das Wurzelssystem je nach Bodenart verschieden aus. Auf Moorboden kriechen die Wurzeln fast dicht unter der Oberfläche dahin, während sie in mineralischem Boden mehr in die Tiefe gehen. Wenn man daher auf Moorboden das sonst auf anderen Böden übliche Anhäufeln anwenden würde, zerstört man hier das ganz ausgebreitete Wurzelssystem und schädigt dadurch die Pflanze. **W—e.**

## Neues aus Haus, Küche und Keller.

**Nur unbeschädigte Eier einlegen.** Vor dem Einlegen sind die Eier auf den kleinsten Riß und die geringste Beschädigung hin zu untersuchen. Die unscheinbarste Beschädigung der Eischale kann das Verderben des ganzen Topf-inhaltes verursachen, denn in der Konserrierungsflüssigkeit erweitern sich die kleinsten Oeffnungen, das Ei verdirbt und zieht das Verderben der übrigen Eier nach sich. **E—w.**

**Bekochener Reis mit Blumenkohl.** 250 g Reis wird mit warmem Wasser abgewaschen und dann 15 Minuten im Wasser beinahe weich gekocht. Einen Kopf Blumenkohl, dessen Rosen einzeln abgeschnitten werden, kocht man in Salzwasser ebenfalls halbweich. Eine gefettete Auflaufform wird nun abwechselnd mit Reis und Blumenkohltröfen gefüllt. Dann wird die nachfolgende Soße über das Gericht geschüttet und zum Schluß geriebener Schmelzer oder Parmesankäse und geriebene Semmel darüber gestreut und kleine Butterstückchen darüber verteilt. Im heißen Ofen goldgelb baden. Die dazugehörige Soße wird auf folgende Weise bereitet: Man verquirt 25 g Butter, 25 g Mehl, Blumenkohlwasser, zwei Eigelb, Zitronensaft, Salz, Zucker, etwas Muskatnuß und läßt es fast kochen; am besten bereitet man diese Soße in einem Wasserbad. **v. So.**

**Gefüllte Eierkuchen.** Aus drei Eiern, etwas Salz, je einer Eiertasse Mehl und Milch stellt man einen Eierkuchenteig her und bäckt davon dünne Eierkuchen, die man mit folgendem feinen Ragout füllt: feingeschnittenes Hühnerfleisch, gehackte Kalbsmilch und Champignons vermischt man mit einer dicken Soße, die man aus Butter, Mehl, Eigelb, Brühe oder saurer Sahne herstellt und mit Pfeffer, Salz und Zitronensaft würzt. **v. So.**

**Sülze.** Man nimmt zwei große, frische Eisbeine, ohne die Füße, und 500 g mageres Kalbfleisch, kocht beides zusammen gar mit drei großen in Scheiben geschnittenen Zwiebeln, Salz, Pfefferkörnern, einem Lorbeerblatt und einer dicken Scheibe Zitrone, aus der man die Kerne entfernt. Sobald das Fleisch gar, aber nicht zu weich ist, nimmt man es aus der Brühe, läßt es erkalten und schneidet es in zierliche Würfel. Die Brühe wird durch ein feines Sieb geseiht, mit Weinessig abgeschmeckt und wieder zum Feuer gesetzt, nachdem man das geschnittene Fleisch hineingeschüttet hat. Man läßt alles einmal aufkochen und füllt es in Formen, die man mit kaltem Wasser ausgefüllt hat. Erkalte stürzt man die Sülze, gibt eine Remouladen-Tunke dazu und serviert die Sülze mit Bratkartoffeln. **Frau A. in L.**

**Leberwurst im Topf zu bereiten.** Man kocht 1 kg Schweinebauch in wenig mild gesalzenem Wasser weich. Von der Brühe nimmt man das Fett ab und kocht darin zwei bis drei nicht zu große, gewiegte Zwiebeln weich. Das erkaltete Fleisch schneidet man in feine Würfel. Wer die Wurst ganz fein liebt, dreht alles durch die Maschine. Die Leber muß zweimal durchgedreht werden. Dann gießt man die noch heißen Zwiebeln darüber. Man würzt nun mit Salz, Pfeffer, Gewürz, Majoran und Thymian sowie einem Löffel Zucker. Nachdem alle gut durchmischt wurde, füllt man die Masse in einen Aluminium- oder Steintopf, stellt diesen in kochendes Wasser, das so weit reichen muß wie die Wurstmasse im Topf, und läßt das Wasser dauernd kochen. Ab und zu ist Wasser nachzugießen und die Masse umzurühren. Man läßt die Wurst im Topf erkalten und bindet dann mit Pergament zu. **E. S.**

# Frage und Antwort.

## Ein Ratgeber für jedermann.

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abrudr der Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Antwortschein beizufügen, welcher unseres Blattes ist, sowie als Vorlage für den Betrag von 50 Wfa. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Wfa. mitzuführen. Anfragen, denen weniger Worte beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vortragsort erhärtet worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

**Frage Nr. 1.** Mein Pferd hat sehr starken Husten und kurzen Atem. Trotzdem hat es noch Ausdauer zum Ziehen. Was ist zu tun?

**Antwort:** Machen Sie dem Tier dreistündlich Prießnitz-Umschläge um Hals und Brust. Außerdem lassen Sie dreimal täglich 15 Minuten lang Kreolin- oder Terpentindämpfe, und zwar einen Eßlöffel voll auf ein Liter helles Wasser, einatmen. Sollte darauf keine Besserung eintreten, müßten Sie sich an einen Tierarzt wenden, der das Tier auf Dampfheilkunde untersuchen und eine zweckmäßige Behandlung einleiten wird.

**Frage Nr. 2.** Meine 7 bis 8 Zentner schwere Kuh wird Mitte März zum drittenmal kalben. Sie erzieht bis jetzt Runkelrüben und Weizenkleie. Ich möchte nun jekt ab Weizenkleie, Sojafschrot und Erdnustfuchen füttern. Die Kuh gab nach dem ersten Kalben 9 Liter Milch und nach dem zweiten Kalben 13 Liter Milch. Ich schätze den kommenden Ertrag auf 15 bis 16 Liter. In welcher Form und welcher Mischung gebe ich am besten die drei Futtermittel?

**Antwort:** Die von Ihnen in Aussicht genommene Kraftfuttermischung geben Sie am besten in folgendem Verhältnis: 3 Teile Weizenkleie, 1 Teil Sojafschrot und 1 Teil Erdnustfuchen. Die Verabreichung muß unbedingt in trockener Form erfolgen. Die Höhe der zu messenden Kraftfuttermenge richtet sich nach dem Milchsertrag. Die Kraftfuttermenge kann so lange erhöht werden, wie sich nach ein Mehrertrag in Milch erzielen läßt. Wir möchten Ihnen empfehlen, nach dem Kalben 3 bis 4 kg zu verabreichen und diese Gabe bei einem hohen Milchsertrag gegebenenfalls noch zu steigern. Eine gute und reichliche Fütterung vor dem Kalben bewirkt die Anhäufung von Reservestoffen im Körper und befähigt die Tiere nachher zu gutem Milchsertrag. Mit der Verabreichung der höheren Kraftfuttermenge können Sie schon jekt beginnen, und zwar mit etwa 2 bis 2,5 kg je Tag. Der Gehalt an verdaulichem Eiweiß ist: Gerste 6,1 Prozent, Weizenkleie 11,1 Prozent, Sojafschrot 26,2 Prozent, Erdnustfuchen, je nach Qualität, 38,7 bis 45,2 Prozent. Dr. B.

**Frage Nr. 3.** Ich besitze 28 Stück Mastschweine von verschiedenem Alter. Kann ich an diese Knochenmehl verabreichen? Wie muß daselbe im Verhältnis zum Fischmehl und Fleischmehl gegeben werden? Was darf der Zentner im Einkauf kosten? Kann ich frisch gemahlene Knochen roh verfüttern, oder müssen dieselben getoht und entölt werden? Ist Knochenmehl als Dünger für Wiesen und Acker zu benutzen? Wie steht es mit der Verwendung von Knochenmehl für Hühner? Ich habe die Absicht, mir eine kleine Mühle zu kaufen, um das Knochenmehl selbst herstellen zu können und es dann in meinem Betrieb zur Verfütterung an Schweine und ebenfalls als Dünger zu verwenden.

**Antwort:** Falls Sie die Absicht haben, sich eine Knochenmühle anzuschaffen, können Sie mit derselben nur Knochenfrott, niemals aber Knochenmehl herstellen. Knochenfrott ist für die Zwecke der Verfütterung an Hühner sehr gut geeignet, eignet sich aber nicht für die Verfütterung an Schweine. Auch ist mit Rücksicht auf die schwere Lösbarkeit der Düngewert ein sehr geringer. Unter Knochenmehl im handelsüblichen Sinne versteht man entleimte, gedämpfte Knochen in feinsten Vermahlung. Dieses Knochenmehl kann als Futtermittel verwendet werden und bietet bis zu einem gewissen Grade einen Ersatz für Futterkalk und Schlammkreide. Da Knochenmehl nicht aufgeschlossen ist, ist die Düngewirkung eine sehr langsame. Wir möchten Ihnen empfehlen, die in

der Wirtschaft anfallenden Knochen in Form von Knochenfrott lediglich für Hühner zu verwenden, als Futterbeigabe für Schweine aber phosphorhaltigen Futterkalk oder Schlammkreide zu benutzen. Für die Zwecke der Düngung kaufen Sie am besten Thomasmehl oder Superphosphat, welche beide in der Wirkung erheblich besser sind. Dr. B.

**Frage Nr. 4.** Vor zwei Jahren war mein elfjähriger Khepischer an Vorder- und Hinterfüßen gelähmt, so daß er nicht laufen konnte. Die Lähmung verlor sich aber bald wieder, so daß er vollkommen geheilt erschien. Seit einigen Monaten hat sich dieses Leiden scheinbar wiederholt. Handelt es sich um Rheumatismus? Was kann ich dagegen tun?

**Antwort:** Es ist sehr leicht möglich, daß Ihr alter Khepischer an Rheumatismus leidet, da diese Rasse besonders empfindlich gegen Erkältung ist. Behandeln Sie das Tierchen mit Heißluft (Föhn) dreimal täglich 20 Minuten lang. Sollte das nicht helfen, müssen Sie vom Tierarzt subkutane Einspritzungen machen lassen. Vet.

**Frage Nr. 5.** Meine Angorakuh frist sehr wenig. Die Fütterung besteht aus Milch, Ei, Fisch, Fleisch und Gemüse. Von Zeit zu Zeit bricht sie verdautes Futter und weißlichgrünen Schleim aus. Liegt Schnee oder Regen in der Luft, schläft sie fast ununterbrochen. Nach einem Brechanfall wird das Fell feucht und struppig. Sie frist dann nur etwas Ei und Schabefleisch. Die Haare verliert sie schon seit dem Herbst. Was kann ich für die Kuh tun? Gibt es ein Buch über die Pflege der Angorakuh? Die Kuh hustet auch leicht. S. S. in F.

**Antwort:** Es läßt sich aus der Ferne schlecht beurteilen, ob bei Ihrer Kuh nur eine Erkältung oder Staupe vorliegt. Ihre Fütterung ist richtig. Setzen Sie dem Futter Vitalkalk zu. Halten Sie die Kuh warm und machen Sie Prießnitz-Umschläge um Hals und Brust. Da es sich bei Ihnen um eine wertvolle Kuh handelt, raten wir, zur Sicherheit das Tier gegen Staupe impfen zu lassen. Vet.

**Frage Nr. 6.** Ich besitze ein Ackerfeld, welches mit Korn bestellt wurde; habe Bienen im Grundstück und 200 Obstbäume sowie Stachelbeersträucher. Es ist mir geraten worden, Eparsette einzufügen. Wann muß Eparsette bestellt werden? Kann ich sie jekt ins Korn einbauen, oder soll ich erst im Herbst säen? Wieviel Jahre ist sie nahrungsfähig, und welchen Dünger braucht sie jedes Jahr? Wieviel Saatgut rechnet man für 2500 qm, und welche Sorte ist zum Anbau zu empfehlen?

**Antwort:** Wenn Boden und Klima der Eparsette zuzugun, hält sie 10 bis 15 Jahre aus. Der Boden soll kalkhaltig, lehmig, dabei durchlassend und eher trocken sein. Der Untergrund darf keine stauende Risse zeigen. Nur wenn das Korn dünn steht, sollte der Samen zeitig im Frühjahr als Unterart eingebaut werden. Steht das Korn dicht, ist die Aussaat recht zeitig im Herbst (August) in dünn gesäte Winterfrucht (20 kg je 2500 qm) vorzunehmen. Der Eparsettesamen ist teuer und wird gewöhnlich in Hülsen geliefert; man braucht je Morgen (2500 qm) etwa 50 kg. Da der Samen durch die Hülsen sperrig ist, muß nach dem Ausstreuen mehrmals gegagt und schließlich angewalzt werden. Als Sorte wähle man die zweischürige Eparsette. Alljährlich wird gebümt mit: 100 bis 150 kg Thomasmehl und 50 bis 75 kg 40prozentigem Kalksalz. Ist der Boden kalkarm, muß alle fünf Jahre eine Kalkung von 250 bis 300 kg kohlenstoffreichem Kalk gegeben werden. Dr. E.

**Frage Nr. 7.** Auf meiner Ackerwiese wächst schon seit Jahren die sogenannte Kleeseide. Auf den Stellen, wo die Seide üppig wächst, bleibt der Nachschmitt ziemlich ganz aus. Wie bekämpfe ich den Schädling? Wenn die Wiese ungepflügt und neu angelegt werden muß, ist es dann noch Zeit, wenn die Arbeiten im Frühjahr ausgeführt werden?

**Antwort:** Wenn die Wiese sonst einen guten Grasbestand hat, würden wir nicht raten, umzupflügen, sondern erst folgendes zu versuchen: Sobald sich im Frühjahr die ersten Seidefäden zeigen, kaufen Sie bei der Genossenschaft un-

gedulten Kalkstickstoff, der also kräftig säubt. Der Kalkstickstoff wird bei windstillem Wetter morgens im Tau gestreut. Streuen Sie etwa 40 kg je Morgen (2500 qm). Die Wiese wird ganz gelb brennen, aber später wieder auslagern und dunkelgrünen Graswuchs zeigen. Ist der erste Schnitt eingebracht, wiederholen Sie die Kalkstickstoffkur. Und das auch im nächsten Frühjahr und Sommer. Ist die Seide verschwunden, werden die Kalkstellen mit gutem Grasamen nachgesät. Alljährlich im Spätherbst geben Sie fortlaufend 100 kg Thomasmehl und 50 kg 40prozentiges Kalkdüngesalz je Morgen (2500 qm) im Frühjahr und Sommer die obige Kalkstickstoffdüngung. Dr. E.

**Frage Nr. 8.** Auf welche Weise kann vermieden werden, daß einer meiner Apfelbäume (Halbstamm) verkrüppelte und von eigenartigen Flecken befallene Früchte trägt? Drei Stück dieser Äpfel lege ich zur Ansicht bei und bemerke, daß der Baum acht Jahre steht, anfangs schöne, doppelt so große Früchte trug, aber seit drei Jahren an sämtlichen Früchten, welche auch kleiner bleiben, gleichfalls solche befallenen Stellen zeigt.

**Antwort:** Die eingesandten Früchte waren vom Apfelschorf befallen. Zur Bekämpfung der Krankheit ist das heruntergefallene Laub, soweit angängig, zusammenzuharken und tief zu vergraben oder zu verbrennen. Im Spätwinter, kurz bevor die Knospen schwellen, ist der ganze Baum mit 2prozentiger Kupferkalkbrühe zu besprühen. Nach der Blüte im Frühjahr und dann in Abständen von ungefähr vierzehn Tagen ist der Baum noch einige Male bei trockener, trüber Witterung mit 0,5 bis 1prozentiger Brühe zu spritzen, möglichst die Blattoberseite. Sollte sich die Krankheit im Sommer durch unglückliche Witterung nochmals zeigen, so ist die 1prozentige Spritzung mehrmals zu wiederholen. R.

**Frage Nr. 9.** Ich habe auf meinem Dach Kästen aus Holz in der Größe von ca. 75 x 50 cm zu 50 cm Tiefe stehen, die ich vor zwei Jahren mit Komposterde gefüllt habe. Der Ertrag — Schnittsalat, Petersilie, alle Sorten Blumen, später Tomaten und Dahlien — war sehr gut. Am Ende der Jahre habe ich Kästen von ca. 60 x 20 zu 20 cm Tiefe stehen, in die ich Feuerbohnen gelegt hatte, welche auch sehr gut gediehen waren. Im vergangenen Jahre hat sich nichts richtig entwickelt, trotzdem ich für Fruchtwechsel gesorgt hatte. Auch in den kleinen Kästen waren die bunten Widert sehr spärlich und dünn, die Dahlien sind überhaupt nicht zur Blüte gekommen. Ich nehme an, daß die Düngung fehlt. Was kann ich tun, um wieder Ertrag zu haben? Pflanzbedürfnis ist genügend vorhanden. Womit kann ich die kleinen Kästen bepflanzen? Es soll eine 1 m hohe und grüne Wand werden, die möglichst lange blühen und frisch sein soll.

**Antwort:** In die Kästen gehört unbedingt alljährlich neue Erde, wenn die Pflanzen gut gedeihen sollen. Als Erde ist eine abgelagerte, fräftige Komposterde zu wählen, oder zur Hälfte Landerde und zur Hälfte verrottete Dunderde, gemischt. Als gut blühende und schnellwachsende Schlingpflanze ist außer den Widert und Feuerbohnen noch die rankende Kapuzinerkresse zu nennen. R.

**Frage Nr. 10.** Wieviel Jahre hintereinander kann ich auf demselben Stück Land Gurken anbauen? In welcher Form muß ich Kunstdünger geben?

**Antwort:** Sie können Gurken im Notfalle zwei Jahre hintereinander auf derselben Fläche anbauen. Besser jedoch ist es, wenn zwischen jedem Anbau zwei bis drei Jahre hindurch andere Früchte folgen. An Kunstdünger geben Sie im Spätwinter je Quadratmeter 30 g Thomasmehl und 20 g 40prozentiges Kalksalz. Etwa drei Wochen vor der Gurkenaussaat düngen Sie die Fläche mit 20 g schwefelsaurem Ammoniak. An Stelle des Thomasmehls können Sie mit dem Ammoniak 30 g Superphosphat geben. Als Rospflanzdünger ist dann etwa im Juni je Quadratmeter 15 g schwefelsaures Ammoniak, 5 g 40prozentiges Kalksalz und 10 g Superphosphat, alles gemischt und in Wasser gelöst, zu verabfolgen. Wenn Sie es ermöglichen können, so geben Sie im Frühjahr außer der Kunstdüngung noch eine Stallmistdüngung, es kann die Kunstdüngergabe dann verringert werden. R.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Weg. 770).



Donnerstag, den 14. April 1928

### Deutschland-Schweiz.

Zum Fußballländereinsatz in Bern.

Vern ist am Sonntag, 15. April, der Schlußplatz des dreitägigen Ländereinsatzes zwischen den Mannschaften von Deutschland und der Schweiz. Die deutsch-schweizerischen Begegnungen bedeuten wichtige Freundschaftskämpfe. Von den zwei bisher stattgefundenen Kämpfen wurden sechs von Deutschland und vier von der Schweiz gewonnen. Darum auch der letzte in München mit 3:2. Zweimal trennten sich die Gegner unentschieden. Wenn man die Namen derer ansieht, die in Bern die deutschen Farben tragen, so müßte man ein ehrenvolles Andenken für gewiß halten. Es ist die deutsche Mannschaft seit folgendem Bild: Wenter, Müller, Müller; Anspitz, Weinberger, Seibert, Wöhrsch, Hornauer, Wöhringer, Holmann (Mittler), Holmann (Rechter).

### Das Sonntagsprogramm der unteren Klassen.

Das erste Verbandsspiel geht in Passendorf zwischen Halle 1910 und Olympia-Halle vor sich. Im ersten Spiel konnte Olympia einen glücklichen 1:0-Sieg landen. Vor vierzehn Tagen mußten Sportler der Halle 1910 mit 3:5 aus dem Freizeitspiel lassen. Mit diesem Sieg über Sportler der Halle 1910 keine ersten Punkte. Es ist nach gar nicht ausgefallen, daß Olympia im Passendorfer Busch ebenfalls zwei Punkte opfern muß.

Das zweite Verbandsspiel geht zwischen Witten und Wegwitz vor sich. Beide sind sich in ihrer Spielstärke fast gleich, so daß die Frage nach dem Sieger eine offene ist. Witten-Schweigen gegen Corio-Weißig.

In Schweigen hat der VfB in Corio-Weißig einen spieltarntreuen Vertreter der 1b-Klasse des Gauess Gau-Bezirks zu Gast. Der nicht allzu langer Zeit haben beide Mannschaften schon einmal gegeneinander gespielt, die Corien blieben damals nach übergehendem Spiele sicher mit 4:0 Sieger. Der VfB wird sicher diese Gelegenheit benutzen wollen, um diesmal für die erstlängliche Niederlage Vergeltung zu üben. Es ist allerdings ungewiß, ob ihm dies gelingt, denn die Gäste sind ihm zweifellos — das letzte Zusammenreffen hat es gezeigt — in Technik und taktischer Zusammenarbeit weit überlegen, besonders ist bei den Corien das Kombinationspiel ausgedeutet als bei den Schweigern, das gleichfalls diese dieses Motto durch die größere Durchdringung und den besseren Zuspiel etwas aus. Da aber Corio Spiel im allgemeinen durchdringender als das des VfB, ist, und dessen Hintermannschaft gerade gegen Kombinationsmannschaften immer einen schweren Stand hat, erwarten wir die Leipziger Gäste als Sieger.

Freußen gegen Sportvereinsvereinigung Zell. Eine alte Freundschaftsbeziehung erlosch, weil unsere Schwarzweissen morgen in Zell bei den dortigen „Weißern“. Vor Jahresfrist trafen sich beide Gegner schon einmal in Wetzlar. In einem einzigen Kämpfe haben die Schwarzweissen damals die Weißer knapp mit 6:4 Sie werden auch morgen auf eigenem Hofe keine Niederlage hinnehmen wollen. Freußen wird in derselben Richtung wie gegen Wader-Götha antreten und auch mit denselben Leistungen aufwarten müssen, wenn ein für sie günstiges Resultat herausbringt soll. Der Ausgang wird u. G. nach wieder ein sehr knappes Resultat sein.

Von den unteren Mannschaften sind nur die Frauen und die Knaben beschäftigt. Jugend in Halle gegen Wader, Knaben in Duerfurt gegen den dortigen VfB.

Gestartet sind außer den Turnspielen noch vier Freundschaftsspiele. Am ersten hat München die Favorit-Weißer nach München vertrieben. Die Favoriten sind bei weitem der Gegner, doch halten wir München für spielstark genug, zumal auf eigenem Platz, um den Sieg für sich zu buchen.

Die zweite Begegnung steht Zell 1. und 98-Weißer auf dem Programm. In Zell sind die 98-Weißer der Gegner, doch halten wir Zell für den Sieger, weil wir die Weißer der 2a-Klasse gegen die Weißer der 98-Klasse vorziehe. Vorbe, die 3. von Zell in gegen 98 4.

Handball D. 2. 1b. Mädchen-Beuna 1 gegen 2. u. Sp. D. Neuwiesen (Weißlingen).

Am Sonntag ist das Handballspiel der beiden Mannschaften abgeschlossen. Das erste Spiel in Neuwiesen fand im Herbst vorigen Jahres statt. Damals liegte Neuwiesen auf eigenem Platz mit 4:3. Auch in diesem Spiel hat Neuwiesen die besseren Aussichten, hielten sie doch am 1. Februar ein erfolgreiches Ergebnis gegen den Mittelbühnen-Weißer-Gera heraus, während Rüdiger-Beuna am Karfreitag eine größere Niederlage gegen Götha einstecken mußte. Allerdings halten wir

## Die Abstiegsentscheidung?

Eintritt 99 und 98 - Neumarkt in Halle - Wader im Gaußplatz? - VfB - Dessau 05. - Preußen auf Reffen.

Die Liga-Meisterschaft steht seit langem fest; nur der Abstiegsentscheid hat unangenehm lange auf sich warten lassen. Morgen kann die Entscheidung fallen — dann nämlich, wenn Neumarkt gegen 98 verliert, sollte; dann stehen die „Gefährlichsten“ unrettbar; allein am Ende. Gewinnen die Neumärker aber (was wir nach ihren letzten Resultaten fast glauben möchten), dann ist die Entscheidung um acht Tage hinausgeschoben und fällt erst im Spiel 98-99 am 29. April. Und die dritte Möglichkeit: das in der Entscheidung im Spiel: Neumarkt — 99 mag die Lage ganz kompliziert; dann stehen nämlich Neumarkt, 98 und Eintritt punktfrei an letzter Stelle; Ausschlaggebend für den Abstieg sind die Resultate der Freundschaftsspiele unter diesen drei Vereinen hinsichtlich. Wäre das nicht beinahe die gerechteste Lösung? Wie gelangt alles an dem morgigen Spiel Neumarkt gegen 98 sowie daran, ob es Eintritt gegen 99

die Beerdigung zur Teilnahme am Schlußspiel steigt, treffen sich im einzigen Merseburger Spiel VfB und Dessau 05. Gäste aus Anhalt Hauptstadt Werra lange nicht bei uns, wir glauben fast, seit Dessau 05's letztem Austritt keine Anhaltmannschaft wieder. Man wird also dem alten Komar wieder mit Interesse entgegenzusehen dürfen. Dessau 05 steht an vierter Stelle der Anhalttafel; ihr können wohl also unangenehm dem des VfB, gleich sein, da die Gesamtresultate Anhalt hinter dem des Saalelandes doch wohl zurückfallen. Wir möchten einen der Merseburger Siege tippen, wenn VfB sich von der antwortenden Pleiade wieder ganz erholt und das volle Mannschafststärke zur Stelle hat. Dessau bringt außer der Liga noch die Meisterschaft und Juniorennach mit zum VfB. — also ein kleiner Gedankengang! Wie wäre es mit einem Sieg des VfB, auf dem Wege hinaus?

geinnt, wenigstens einen Punkt gutzumachen. Die Viehgen sind zurzeit in einer ausgezeichneten, oftener auch schändlichen Form, so daß normalerweise ihr Erfolg auch morgen feststehen müßte. Aber ganz ehrlich gehalten; wir sehen dem Spiel ausgang nicht bedeutendes entgegen! Einmal ist der Eintrittspunkt ein recht unangenehmlicher Pfaffen (VfB verlor darüber 3:2); und ein anderes Beispiel Eintrittspunkt ein recht unangenehmlicher Pfaffen, die sich hat, auch entzündliche Fortschritte gemacht, schlug sie doch sogar Sportvereine 4:3. Möglich ist es also immerhin... — obwohl wir seine Gespenster an die Wand malen wollen! Schiedsrichter: neutral. Beginn 11 Uhr vormittags. Während dann am Nachmittag Wader am

Ein reiches Hockeprogramm wird sich anlässlich des Abstiegs des Saalelandes auf dem Wader-Sportplatz von früh bis abend ab. Wir berichten im einzelnen Besonderen darüber, so daß wir uns heute mit der Programmübersicht beschränken können: 10,30 Uhr: 98-Jugend — 98-Jugend; 11,30 Uhr: Freizeitspieltage im Wader-Vereinsheim; 14,00 Uhr: Damenhochleistungs-Halle — Bitterfeld; 15,00 Uhr: Wader-Weißig — Targau; 16,00 Uhr: Sportverein 99 — Reiter 98. Also ein überreiches Programm!

## Vorschlußrunde und Halle.

Wader Halle und der Namensvetter aus Gera! Man geht es mit Rücksicht auf den Ende entgegen. Nur noch eine Etappe, die Vorschlußrunde, und dann kommt das Finale um das „Weiße Band“. Im Verlauf der mittelbühnen Spiele ist mit den Erfolgen unseres Meisters Wader auch das Interesse im Saaleland gestiegen. Die ersten Resultate der Mannschaften weisen einen steigenden Kurs auf. Von Etappe zu Etappe warteten sie mit besseren Leistungen auf. Je schwerer der Gegner, je besser die Form. Das ist der Grund und zugleich auch die Stärke der Hauptweissen VfB. Gegen Daberritz, möglich, in Weichenfels gegen Naumburg 05 besser, und im Spiel gegen Witzsch-Weißig auf, das waren die Kritiken in aller Kürze.

Es würde der Spielstärke unseres Gauess einen neuen und besseren Anstrich geben. Das Spiel beginnt 9,30 Uhr. Am Nachmittag beträgt für den Stadtsportplatz Spielbetrieb. In Dresden trifft sich das zweite Team der Freizeitspieler: Dresdener Sportklub — Sp. Apolda. Der mittelbühnen Pokalmeister wird in den Wader einen eifrigen Gegner ermartern müssen. Ein Sieg des VfB sollte aber außer Frage stehen.

Wie wird es morgen werden? Wir sind dessen gewiß, daß der VfB, Wader wohl weiß, welche Mannschaft sich ihm in dem Namensvetter aus Gera vorstellen wird. Er wird sich vom Beginn des Spieles auf ein Kampfspiel einstellen müssen und sozusagen bis zur Entscheidung durch den Oberlandmeister hat sich seine heutige Position schwer erstritten und wird sie nicht leichtem Herzens opfern wollen.

Seit langem wieder einmal in der Reihe der Städtepiele eine Abwechslung. Immer führte der VfB in dieser Beziehung nur nach nach Magdeburg. Also auch hier neue Wege die nur zu begrüßen sind.

Unsere Hauptweissen haben den Vorteil der Heimat. Die Sympathien gelten ihnen heute reiflos, was der Mannschaft gewiß einen guten Nachschub gibt. Die heimische Sportwelt erwartet auch bei dem heimischen Meister als Sieger, denn sie hat in der Heimstadt auch wieder einmal einen Saalelandmeister gesehen.

Seit dem Spiel in Plauen hat der Vorstand eine Mannschaft aufgestellt, die aber noch einige Veränderungen ins Auge gefaßt haben mußte; und jetzt folgende Mannschaften hat:

Der ideale Sportplatz der 98er wird am Sonntag das Ziel vieler Interessenten sein. Ein würdiger Rahmen wäre dem Ereignis nur zu wünschen. Der Sportverein 98 hat alle Voraussetzungen getroffen, um auch den höchsten Anforderungen gerecht zu werden. Also, heimische Sportler, kühlt euren Meister, denn im Finale muß Wader-Halle vertreten sein.

Wenn sich die Mannschaft klar darüber ist, daß Halle in den Städtepielen auch wieder einmal mit Erfolg vertreten sein muß, dann dürfte ein Sieg in Plauen wohl möglich sein. Am Sturm wird es voraussichtlich in der Hauptsache liegen.

Flüßig für besser als Gera. Flüßig spielte er kürzlich gegen den Südbühnen Meister, Zornverein Chemnitz-Gablenz, der Gera geschlagen hatte, und schlug am 1. Februar die Wader-Halle des VfB. Der VfB-Neuwiesen ist in Flüßig mit 12:4 Neuwiesen wird also in Beuna den größten Widerstand finden. Spielbeginn ist 1/2 Uhr auf dem Platz des Sp. D. 1928 Beuna vorher, findet erst nach ein Fußballspiel statt.

Handball. Preußen gegen VfB. treffen sich Sonntagnachmittag auf dem VfB-Platz. Wir Preußen bedeutet dieses Spiel den letzten Freispielen zu dem 22. April nun angelegten Freundschaftsspiel. Man wird gespannt sein, wie sich die junge Weißer gegen den zweiten Drittklassigen halten wird. Wir rechnen mit einem knappen Siege der spieltarntreuen VfB'er.

Handballspiel Polzei gegen 99. Das schon vor einiger Zeit mal angeführte Freundschaftsspiel soll morgen nachmittag auf dem Platz des VfB stattfinden. Wir sind sehr gespannt, wie sich 99 gegen die Erstklassigen halten wird. Das Ende sollte wohl nur knapp werden. Beginn 3 Uhr.

Freudern der M. R. G. am 29. April. In der geschlossenen Mannschaft am 29. April der Wader-Vereinsvereinigung am 29. April, die die Spieler mit den Vorbereitungen zur Ausübung des gelunden Waderpokals im Freien. Am 1. Mai ist letzter der Waderpokal vorgebereitet worden und die meisten Wader gehören in neuem Stadion und laden zu feierlicher Begehung ein.

### Deutsche Handballmeisterschaft.

PSB. Halle — Sportverein 98 Darmstadt am 22. April in Halle.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat die Austragungsorte und die Zusammenstellung der Spielgegner für die am 22. April zum Austrag kommende Vorrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft festgelegt. Der noch nicht ermittelte Meister des Berliner Verbandes (Deutscher Handballclub oder Polzei) erwartet in der Freundschaftsspieltage die Polzei Daberritz, die Damen des VfB Charlottenburg kämpft vorher mit den Damen der Breslauer Sportvereine. Im Endspiel findet zunächst das Frauenpiel Komets-Götting gegen Göttinger Sportverein statt, im Anschluß daran begeben sich die Polzeimannschaften von Götting und Hamburg.

Die Meister von Süd- und Mitteldeutschland treffen in Halle zusammen.

Das Frauenpiel steht Guts Muts-Dresden oder Fortuna-Leipzig mit dem Volkspolzeiverein Frankfurt a. M. in Wettbewerf, das Spiel der Männer bestritten Polzei Halle und Sportverein 98 Darmstadt. Die siegreichen Mannschaften haben dann am 6. Mai in Gemeinschaft mit den westdeutschen Meistern zur Zweitrunde anzutreten, das Endspiel findet am 17. Mai (Himmelfahrt) statt.

### Vom 7. Deutschen Großkampfeigen in Halberstadt.

Am Mittwoch karteten unsere halberstädter Kampfliebe Wlad Brandt und Max Zorn als Vertreter des Pokalverbandes auf. Die von ihnen geführte Resultate sind als ausgeglichen zu bezeichnen. Wenn es Brandt auch nicht gelang, die Vorlage des Grimmlinger (Höfer), der am zweiten Kampftage die außerordentlich gute Leistung von 1928 Holz vorlegte, zu überholen, so ist es ihm doch gelungen, infolge seiner ausgezeichneten Technik und seines Anpassungsvermögens nur 3 Holz unter Höfer zu bleiben. Auch der Deutsche Meister Max Zorn, der bis gleichen Eigenleistung wie sein Halberstädterbekannt. Nach nur 19 Holz gegen Höfer zurück. Bis heute sind die Resultate von Höfer und Brandt nicht erreicht worden, sie werden aber wahrscheinlich auch nicht mehr erreicht werden, so daß Brandt in diesen Kämpfen den ersten Platz einnehmen wird. Wenn es zu einem ersten Sieg nicht reichte, so kann aber mit diesen Erfolgen der halberstädter Verband zufrieden sein.

Auf Höhe kartierte für den Verband Halle Meißel, der bei 200 Augen 2204 Holz erzielte, also 30 Holz hinter die bis jetzt von Meißel (Halberstadt) vorgelegte höchste Holzanzahl zurückblieb. Auch Biersner hat ein beachtenswertes Resultat bei 1834 Holz erzielt. Die halberstädter Kampfliebe wird mit ihnen der Pokalverband können stolz sein auf ihre Erfolge.

### Verlegung des Groß-Staffellaufe.

Durch das zeitliche Aufnahmefallen mit den Reichstagswahlen am 20. Mai sind die Leichtathletik-Landesverbände gezwungen, sich nach anderen Terminen für die Großstaffelläufe umzusetzen. Hierin hat die Landesverwaltung demnach demnach Willkür verfahren. Was nicht möglich wird der Staffellauf in den Herbst verlegt werden. Die „Reichsstaffel“ ist bereits auf den 16. September nun angelegt worden, „Grünwald-München“ soll am 3. Juni in Verbindung mit der Gründung des neuen städtischen Stadions in München, das 30 000 Personen faßt, durchgeführt werden.

### Radsport.

Der vorjährige Amateurweltmeister Mathias Engel gibt auf der Stadtbahn in Köln in einem Zweikampf mit seinem nicht minder bekannten Landsmann Paul Dymela sein Debut als Berufsfahrer. Dymela, der in der Vergangenheit die Begegnungen Einzel-Sieges gegen Dymela-Grantenstein im Zweifelsfahren und im 50-Kilometer-Mannschaftsfahren.

Auch in Krefeld führen die Leute von der letzten Etappe, Hoyer, Potsdam, Wehlen, Klingenberg, Reuter und Rüdiger, am 1. April, sind noch auf den Schluß der „Pariser Schicksale“ hingewiesen. Von der Rennen auf der Landstraße interessiert ist jeder Linie die Rundfahrt durch Oberdeutschland mit Start und Ziel in Hildesheim, an der die Berufsfahrer beteiligt sind. Den Fahrer fahren reserviert ist auch der Preispreis 1 s. Aufgebotes in Dortmund, während die Unionsamateure beim Empereurpreis von Schiften in Dresden am 1. April teilnehmen. Die internationale Garbe der Berufsfahrer führt sich beim Kriterium der Wäse in Mailand ein Stadtschiff.







## Neues vom Tage

Eine Räuber- und Mörderbande in Frankreich.

Am 22. Februar war am helllichten Tage im Eleuerram des in der Nähe von Paris gelegenen Julina Song Pals ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Gekrönt hateten Eindrehler diesem Streich neuerlich einen Versuch ab. Sie stiegen in das erste Stockwerk und fanden dort für ungeschätzte 250000 Frank Stempelmarken. Der „Fetit Parisien“ behauptet, daß diese Tat auf eine internationale Verbrecherbande zurückzuführen sei, der Italiener, Spanier und Polen angehören. Diese Bande soll mehr als 300 Geldschätze in Fabriken und Geschäftsläden aufgefunden haben. Der Ertrag ihrer Einbrüche soll sich auf 8 bis 10 Millionen Frank belaufen. Sechs Nachzügler wurden von der Bande in verschiedenen Departements gefasst, eine größere Anzahl verliert. Große Einbrüche in Juwelengeschäften, in Eleuerräumen, das Attentat von Juan-les-Pins, die Attentate auf die italienischen Konsulate in Rom und Nizza, die Ermordung des italienischen Generalkonsuls in Paris und die kürzlich in Paris erfolgte Ermordung des Italiener Sanorelli werden vom „Fetit Parisien“ dieser Bande zugeschrieben.

### 18 Todesopfer in Paris.

Die Zahl der Todesopfer des Eisenbahnunglücks auf dem Nordbahnhof scheint 18 nicht zu überschreiten. Offizielle Mitteilungen liegen noch immer nicht vor. Die Abfahrt der Züge erweist sich immer noch durch die Aufräumungsarbeiten große Verzögerung. Drei Leichen konnten identifiziert werden, darunter die eines jungen Mädchens, das von seinem Vater erkannt wurde, auch die Identität des toten Wägenführers, eines Kapaziers, konnte festgestellt werden.

Die alsobald eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Unglücksfall auf eine schwere Nachlässigkeit des Zugführers Maurice Herbet zurückzuführen ist, der seine Schuld auch eingestand. Er übernahm die Bahnleitung mit einer Stundenleistungsgeschwindigkeit von 80 Kilometer.

### Der Blinde schießt auf seine Tanten.

Ein Halbverrückter, der bereits in einem Irrenhaus gewesen war und der außerdem taub und blind ist, schoß seine beiden Tanten, mit denen er in Paris zusammenwohnte, nieder und gürndete dann die Wohnung an. Er konnte gefangen genommen werden, ehe er noch weiteres Unheil anrichtete. Die beiden Frauen sind ihren Verletzungen erlegen.

## Der Budapester „Fett-Verein“.

Der Klub der Budapester Normalshüler. Das Vereinsvermögen im Steintiegel. Der Diebstahl des Ausgetretenen.

Die Geschichte, mit der sich die Budapester Polizei zwei Tage hindurch beschäftigt hat, klingt wie ein Kinderroman. Eine Schar von acht bis zehn-jährigen Normalshülern, ein Klub, „Fettverein“ genannt, zehn Pfund Fett sowie ein kleiner Dieb spielten darin die Hauptrollen.

Der Fall begann damit, daß in einem Vorort von Budapest ein Polizist plötzlich von weinenden Kindern umringt wurde, die ihn verzweifelt hielten, den Dieb zu verhaften, der ihnen — das Vereinsvermögen gestohlen hatte. Als man die Knaben auf der Wache ausfragte, stellten sich folgende Tragödie heraus:

Die Jungen hatten einen Verein gegründet: einen „Fettverein“. Im Sommer zum Baden brauchte man als richtiger Sportsmann Fett, um sich den Körper einzuteilen. Fett ist aber teuer und kann von dem Kleinen Taschengeld nicht bezahlt werden. Was machten die Jungen? Sie suchten das ganze Jahr hindurch ihre Taschengelder in eine Vereinstasche ein, besorgten für ein paar Pfennig Botengänge und parkten den Erlös. Und wenn sie etwas Geld übrig hatten, tauchten sie dafür Fett. Ein Pfund Fett, zwei Pfund Fett, einen ganzen Tiegel Fett!

In einem Wäde in der Nähe wurde das kostbare Bestium verborgen. In einem großen Tiegel wurde es in die Erde eingegraben. Schon waren zehn Pfund beisammen, als plötzlich das Entsetzliche geschah! Bei einer Revision stellten die Jungen fest: der Tiegel mit seinem Inhalt ist

hastende Ostwinde und Meeresströmung haben aus der Tiefe des Meeres mächtige Sandmassen herangeföhrt und sie dem alten Strand vorgetagert, selbst die Bühnen sind von dem Triefland überflutet und unbrauchbar geworden. Der Wind schneiß über Strandflöße, die bei günstiger Wind- und Strömungsverhältnissen lange Zeit besessen bleiben dürfte.

### Neue Versuche mit dem Raketenwagen.

Der Raketenwagen auf der Rennbahn von Münnchen, hat bei neuen Versuchen das 100-Kilometer-Tempo spielend überschritten. Beim Probeaufstieg einer kleinen Rakete auf etwa 1000 Meter wurde eine Steiggeschwindigkeit von 800 Stundenkilometer erreicht. Ingenieur Sander konstruiert jetzt eine Rakete für 150 Kilometer Steighöhe. Voraussetzlich heißt Opel demnach die Schnellleit- und Höhenrekord.

### Westerland's Strand erweitert sich.

Den diesjährigen Küderforschern der Insel Sall wird sich eine Ueberraschung bieten. Sie finden den gewohnten Badestrand nicht mehr vor, dafür ein an der Westküste der Insel nach allen Richtungen in die See hinein bedeutend erweitertes Strandgebiet. Namentlich in Westerland bei der Strandmauer ist das Strandbild ganz anders geworden. Starke, wochenlang an-

gestohlen! Nur ein tiefes Loß. Fett und Tiegel waren verschwunden.

Auf der Polizei schüttelte man den Kopf, aber schließlich machte man sich doch auf die Suche. Schon nach wenigen Stunden war ein Verdacht vorhanden. Ein kleiner Junge war einige Tage vorher aus dem Verein ausgetreten. Seine Eltern hatten ihm das Baden verboten. Das Fettsammeln hatte für ihn keinen Sinn mehr. Bei seinem Austritt verlangte er vergeblich das eingezahlte Geld zurück. Es war damit zu rechnen, daß er, der das Versteck des Fettes genau kannte, sich, auf diese Weise entschädigt hatte.

Die Polizei beauftragte nun den Vereinspräsidenten und fünf Mitglieder, sich in die Wohnung des Verschütteten zu begeben und ihn auszufragen. Das ausgetretene Fettsvereinsmitglied stellte jedoch jeden Anschlag auf das Vereinsvermögen energisch in Abrede.

Da entschloß sich das Präsidium, klüger vorzugehen. Drei der Jungen begaben sich abends mit großen Leintüchern zu dem Hause des Treulosen. Das Fenster zum Schlafzimmer stand offen. Die drei stülpten sich in die Leintücher ein und erklommen wenige Sekunden später als leibhaftige „Geister“ im Zimmer. Sie warteten den Schlafenden. Der schlief so, daß er den Diebstahl sofort eingesehen und auch verriet, wo er das Vereinsvermögen versteckt hatte. Der Tiegel mit dem Fett wurde im Traum zugeführt und nach dem Wache zurückgebracht.

Es regnet Geld.

Ein reicher Amerikaner, der in Cannes (Frankreich) beim Baccarat eine Hefenlampe gesann, schreie morgens in sein Hotel zurück, öffnete die Fenster seiner Wohnung und begann Zusehensfränscheine auf die Straße hinauszuwerfen. Die wenigen Morgenpapiergänger und die Angestellten des Hotels balgten sich um die unerwartete Beute.

Der ägyptische Geländeschaffsforier angekommen, Am Dienstag wurde im Berliner Grunewald eine Dame von einem unbekannten Täter, der ihr die Handtasche entreißen wollte, überfallen. Passanten wollten den Täter festnehmen lassen, doch dieser schwang sich auf sein Rad und lenerte auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab. Ein Schuß verletzte den ägyptischen Geländeschaffsforier, der sich auch dem Verbrecher entgegenstellen wollte, am Oberarm.

### Rikolosses Tomatenplücker.

In Oslo (Norwegen) errort eine große Schmutzgeräusche Aufsehen. Die Polizei hat bisher neun Personen verhaftet, darunter vier Zollkontrolleure, die Bestechungsgelder entgegengenommen haben sollen. Der eingeschmuggelte Alkohol kam über Antwerpen Kaporthagen. Der Inhalt der Kisten war als Tomatenpulver ober als Gemüse angegeben. Kontrollierweise wurden diese Kisten verpackt mit Kisten, die mit Sand gefüllt waren.

### Von der Zimmerdecke erschlagen.

In dem Dorfe Biedorf bei Bad Säge hat sich ein Einjurztunglück ereignet das ein Menschenleben forderte. Eine alte Frau wurde, während sie im Bett lag von dem Trümmern einer einfallenden Zimmerdecke beborben. Sie konnte zwar noch lebend aus den Trümmern hervorgezogen werden, erlag jedoch bald ihren schweren inneren Verlesungen.

### Die Kriegsgewinnfluoren des Dyanfliegere Lewine.

Bekanntlich hat die amerikanische Regierung von dem Dyanfliegere Lewine die Zahlung von 500 000 Dollar für rückständige Kriegsgewinnfluoren geordert. Es wird nun mitgeteilt, daß zwischen der Regierung und Lewine eine Vereinbarung auf der Grundlage von 150 000 Dollar getroffen wurde.

### Der Diebeschah im Keller.

In den vornehmsten Pariser Hotels waren seit längerer Zeit Reisenden Briefschaften, Juwelen, Handtaschen usw. abhanden gekommen. Die Polizei verhaftete den 28-jährigen Schweizer Jakob Courrier als Täter. Er konnte von dem Ertrage der Diebstähle eine prächtige Villa erwerben, wo er auch die Beute zu verbergen pflegte. Er verlebte sie in einem Gefängnis im Keller seines Hauses. Die Polizei fand bei ihm viele Tausende von Mark, 1500 Dollar, 600 Pfund, 1000 holländische Gulden, Tausende argentinsche Pesos, im ganzen den Betrag von über 200 000 Franken.

### Es regnet Geld.

Ein reicher Amerikaner, der in Cannes (Frankreich) beim Baccarat eine Hefenlampe gesann, schreie morgens in sein Hotel zurück, öffnete die Fenster seiner Wohnung und begann Zusehensfränscheine auf die Straße hinauszuwerfen. Die wenigen Morgenpapiergänger und die Angestellten des Hotels balgten sich um die unerwartete Beute.

Der ägyptische Geländeschaffsforier angekommen, Am Dienstag wurde im Berliner Grunewald eine Dame von einem unbekannten Täter, der ihr die Handtasche entreißen wollte, überfallen. Passanten wollten den Täter festnehmen lassen, doch dieser schwang sich auf sein Rad und lenerte auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab. Ein Schuß verletzte den ägyptischen Geländeschaffsforier, der sich auch dem Verbrecher entgegenstellen wollte, am Oberarm.

Rätewelle in Polen. Nach den letzten warmen Tagen ist gefahren eine empfindliche Rätewelle eingebrochen, die sich über ganz Polen ausgebreitet hat. In Warschau und in Schlüssel sind Schneefälle bis zu 35 Zentimeter Höhe zu verzeichnen. In Warschau herrschten heute morgen acht Grad Rätte.

Das große Kaufhaus

CONITZER

CONITZER & CO.

MERSEBURG - WEISSENFELSERSTRASSE 2.

Eröffnung

nahe bevorstehend

Warten Sie mit Ihren Einbauten

